

Katholische Kirche in Deutschland

ZAHLEN UND FAKTEN 2015/16

Arbeitshilfen 287





1. Vorwort von Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz	4
2. Religion in Deutschland	6
3. Schwerpunkt: Engagiert für Flüchtlinge	8
4. Im Fokus	12
4.1. Kindergarten und Schule	12
4.2. Jugend	14
4.3. Sexualisierte Gewalt und Prävention	16
4.4. Frauen und Kirche	19
4.5. Hochschule und Erwachsenenbildung	21
4.6. Kunst, Kultur und Medien	23
5. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz ..	28
6. Not sehen und handeln: Die Caritas	32
7. Schwerpunkt: Sterben in Würde	34
8. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche	38
9. Eckdaten: Leben im Bistum	41
9.1. Priester und pastorale Dienste	42
9.2. Taufe, Erstkommunion, Firmung	44
9.3. Trauung	45
9.4. Bestattung	46
9.5. Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt	46
9.6. Gottesdienstbesuche	46
9.7. Spezialseelsorge	47
9.8. Jahreserhebung 2015 – Eckdaten	48
9.9. Muttersprachliche Gemeinden	51
9.10 Schwerpunkt: 60 Jahre TelefonSeelsorge	52
10. Orden und geistliche Gemeinschaften	54
11. Verbände und Organisationen	56
12. Haushalt und Finanzen	58
13. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement .	60
13.1. Auslandsgemeinden	60
13.2. Hilfswerke	61

1. Vorwort



Vorwort

*von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz*

Der Weg der Kirche in unserer Zeit ist ein „synodaler Weg“. Papst Franziskus hat dieses Wort bei der Weltbischofssynode vor einem Jahr geprägt. Alle Gläubigen sind also gefragt, Laien und Priester! Zerlegt man das Wort „Synode“ in seine Einzelteile, erhält man die griechischen Wörter für „gemeinsam“ und „Weg“. Die Stoßrichtung ist damit klar: Wir gehen nach vorne, und zwar zusammen. Keine einsamen Alleingänger führen die Kirche, sondern das Volk Gottes in seiner Gesamtheit ist gemeinsam unterwegs. Die Zahlen der Kirchenstatistik 2015, die wir Ihnen in dieser Broschüre vorstellen, können diesen Weg etwas verdeutlichen. Genau genommen sind 23.761.806 katholische Kirchenmitglieder aufgerufen, für die erlösende Botschaft Gottes – das ist Jesus Christus – einzutreten. So viele Menschen und damit so viele Wege gibt es, das Reich Gottes unter uns zu bezeugen.

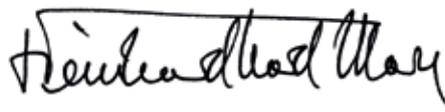
Die Statistik zeigt, dass die Kirche in Deutschland nach wie vor eine starke Kraft ist, deren Botschaft gehört und angenommen wird. Es gibt offensichtlich nicht nur ein Interesse, sondern auch einen aktiven Wunsch nach den Sakramenten der Kirche, wie das leichte Plus bei Taufen und Trauungen belegt: 167.226 Menschen wurden neu aufgenommen und somit eingeladen, den gemeinsamen Weg der Kirche

mitzugehen. Zudem haben sich 44.298 Ehepaare entschlossen, Seite an Seite von Gottes Liebe Zeugnis zu geben. Auch wenn die Zahl der Kircheng Austritte im Vergleich zum Vorjahr durchaus zurückgegangen ist, muss uns die dennoch hohe Ziffer weiterhin anhalten, in unserem seelsorglichen Bemühen nicht nachzulassen. Wir brauchen eine „anspruchsvolle Pastoral“, die den unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen gerecht werden will und die Hoffnung des Glaubens überzeugend weitergibt. Der Abschluss der Synode im letzten Jahr und das Apostolische Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus sind dazu wichtige Wegweiser.

Verehrte Leserinnen und Leser, ich empfehle Ihnen diese Arbeitshilfe zur Kirchenstatistik, damit für Sie aus den vielen nüchternen Zahlen ein Hinweis auf die Lebendigkeit und Vielfältigkeit des kirchlichen Lebens wird. Dabei helfen die zahlreichen Graphiken, Tabellen und Schaubilder. Neben den Eckdaten des alltäglichen Gemeindelebens lesen Sie, wie viele Priester und Ordensleute ihren Dienst verrichten und wie viele Menschen sich im pastoralen Dienst und im Ehrenamt einbringen. Auch unser Engagement in der Weltkirche finden Sie in Statistiken abgebildet. Ebenso erfahren Sie mehr über die Caritas und die zahlreichen katholischen Verbände mitsamt

den Ministrantinnen und Ministranten. Das Thema Geld haben wir ebenfalls nicht ausgeklammert.

Selbst wenn einige Zahlen auf einen Rückgang des kirchlichen Lebens hindeuten, sind wir als Christen deutlich ein wichtiger und prägender Teil der Gesellschaft. Wir sind alle dazu aufgerufen, dass dies auch in Zukunft so ist und noch stärker wird. Der christliche Glaube gehört in die Mitte dieses Landes! Die Statistik 2015 zeigt, wie breit gefächert der kirchliche Beitrag zum Leben in der Welt ist. Vergessen Sie nicht: Hinter fast all diesen Zahlen stehen engagierte Menschen! Das Markus-Evangelium endet mit den Worten: „Sie aber zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ.“ (Mk 16,20) Wir dürfen diese Worte als Ermutigung verstehen: Jeder geht in dieser oder jener Weise mit auf dem gemeinsamen Weg. Das zeigen die Ihnen vorliegenden Zahlen. Das ist eine lebendige „synodale Kirche“.



Reinhard Kardinal Marx

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

2. Religion in Deutschland

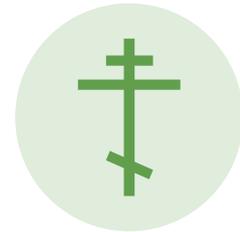
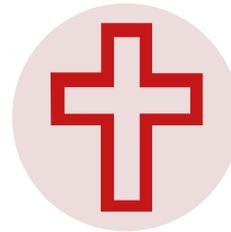


Professor Dr. Dr.
Thomas Sternberg,
Präsident des
Zentralkomitees der
deutschen Katholiken:

»Katholiken sind auch heute noch gefragt, wenn sie ihren Dienst als einen an der Gesellschaft verstehen. Dieser Dienst braucht verfasste Strukturen. Hier haben die katholischen Verbände eine unverzichtbare Aufgabe an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft.«

Laut Fortschreibung Zensus 2011 leben 2015 rund 82 Millionen Einwohner in Deutschland. Davon besitzen etwa 74 Millionen Einwohner die deutsche und 8,2 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter den letzteren sind rund 3,5 Millionen Christen.¹

Die kirchliche Statistik zählt 23,8 Millionen² Mitglieder der katholischen und 22,3 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 291.000 den evangelischen Freikirchen und über 500.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften³ sowie etwa 1,8 Millionen den orthodoxen Kirchen an⁴.



Somit ist mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (geschätzte 4 Millionen⁵ und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (rund 100.000⁶).

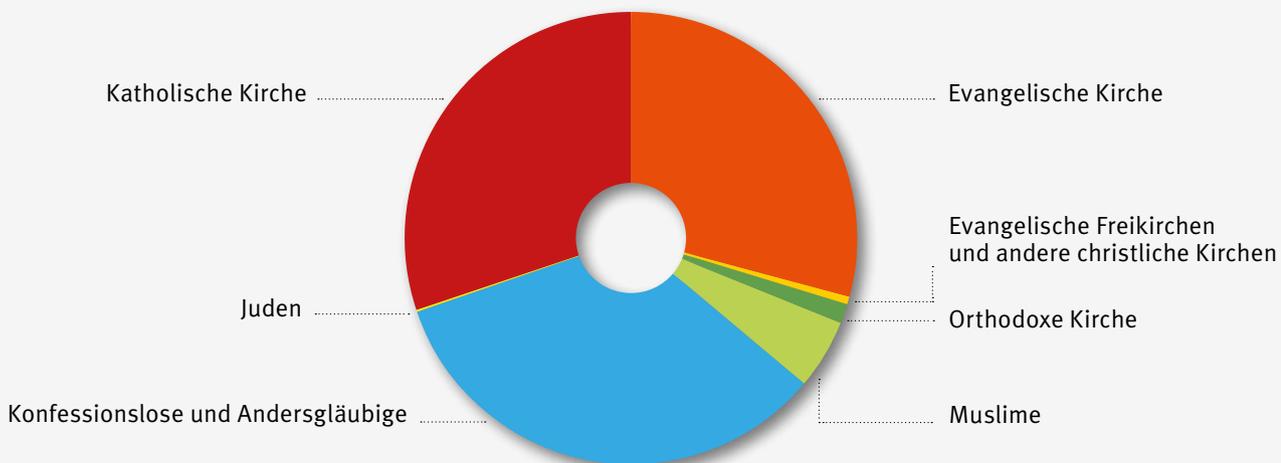
Die Katholiken

Weltweit gibt es 1,2 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 23,8 Millionen rund 29 Prozent der Bevölkerung, wobei 53 Prozent der Katholiken weiblich und 47 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen

Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen drei und zehn Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen sechs Prozent (Schleswig-Holstein) und 17 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 52 Prozent in Bayern, 61 Prozent im Saarland.

- 1 Statistisches Bundesamt: Fortschreibung Zensus 2011.
- 2 Jahreserhebung 2015: Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.
- 3 EKD: Erhebung 2015.
- 4 Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.
- 5 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Erhebung 2009.
- 6 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2015.

Religionen und Konfessionen in Deutschland



3. Schwerpunkt: Engagiert für Flüchtlinge



3. Engagiert für Flüchtlinge

Angesichts der großen Zahl von Menschen, die im vergangenen Jahr in unserem Land Zuflucht suchten, hat die Kirche ihr Engagement für Flüchtlinge spürbar intensiviert. Die Initiativen der Bistümer, Caritasverbände, Kirchengemeinden, Ordensgemeinschaften und kirchlichen Gruppen decken das ganze Spektrum der Flüchtlingshilfe ab.

Neu eingerichtete Sonderfonds der Diözesen stellen dabei sicher, dass den Flüchtlingen rasch und unkompliziert geholfen werden kann.

Im Jahr 2015 haben die 27 deutschen Bistümer und die kirchlichen Hilfswerke insgesamt mindestens 112 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe aufgewendet: rund 71 Millionen Euro für die Förderung von Initiativen im Inland und rund 41 Millionen für Flüchtlingsprojekte in den Krisenregionen. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 hatten die Bistümer und Hilfswerke insgesamt circa 73 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe bereitgestellt.

Etwa 5.100 hauptamtliche Mitarbeiter und mehr als 100.000 ehrenamtlich Tätige geben der kirchlichen Flüchtlingsarbeit Tag für Tag ein Gesicht. Der Beitrag der freiwilligen Helfer, von denen sich viele auch in ökumenischen oder zivilgesellschaftlichen Initiativen engagieren, ist für die Arbeit vor Ort unersetzlich. Sie tragen dafür Sorge, dass Menschen, die mit schweren seelischen Verwundungen in unser Land gekommen sind, persönliche Zuwendung und Nähe erfahren. Dieser Ausdruck gelebter Nächstenliebe bildet eine unverzichtbare Ergänzung zu materiellen Hilfen und staatlichen Integrationsmaßnahmen. Die ehrenamtliche Hilfe ist vielerorts sehr eng mit den professionellen Diensten des Deutschen Caritasverbandes und der diözesanen

Erzbischof
Dr. Stefan Heße,
Sonderbeauftragter
für Flüchtlingsfragen
der Deutschen
Bischöfskonferenz:



»Als Christen sind wir dazu berufen, den Notleidenden und Schutzsuchenden unserer Tage eine konkrete Hoffnung zu geben und sie nicht mit leeren Worten zu vertrösten. Auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens engagieren sich zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche für die Anliegen der Flüchtlinge und Asylbewerber. Sie sorgen dafür, dass die von Papst Franziskus geforderte ›Globalisierung der Nächstenliebe‹ sich inmitten unserer Gesellschaft ereignet.«



materielle
und seelsorgliche
Unterstützung

psychologische
und
ärztliche
Betreuung

Bereitstellung
von
Unterkünften

Engagement für Flüchtlinge

Rechts-
und Verfahrens-
beratung

besondere
Hilfeleistungen
für minderjährige
Flüchtlinge

Maßnahmen
zur Sprach- und
Integrations-
förderung

Berufs-
beratungs-
und
Bildungs-
angebote

Caritas-Einrichtungen verbunden. Die Caritas steht den freiwilligen Helfern auch in schwierigen Situationen als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt sie mit Schulungs- und Beratungsangeboten.

Bei ihrer Herbst-Vollversammlung 2015 hat die Deutsche Bischofskonferenz das Amt eines »Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen« eingerichtet und die Aufgabe dem Erzbischof von Hamburg, Dr. Stefan Heße, übertragen. Zusammen mit seinem Arbeitsstab und in enger Abstimmung mit der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz trägt der Sonderbeauftragte auf überdiözesaner Ebene zu einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung der kirchlichen Flüchtlingshilfe bei. Die deutschen Bischöfe haben bei ihrer Frühjahrs-Vollversammlung 2016 »Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge« beraten und beschlossen. Dieses Dokument, an dessen Entstehung zahlreiche Fachleute und Praktiker der kirchlichen Flüchtlingshilfe beteiligt waren, skizziert die ethischen Grundlagen und vorrangigen Handlungsfelder des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge. Der Text zeigt, dass die Fürsorge für Flüchtlinge und Migranten zum Selbstverständnis der Kirche gehört.

Weitere Informationen unter
www.fluechtlingshilfe-katholische-kirche.de

Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge (Arbeitshilfe Nr. 282). Zu bestellen unter www.dbk-shop.de

Wolfgang Schmitz,
ehrenamtlich
engagiert in einer
Willkommensinitiative
in Köln-Brück:



»Nächstenliebe? Solidarität? Caritas? Nennen Sie es, wie Sie wollen. Klar ist: Ohne breites bürgerschaftliches Engagement für die zu uns Geflüchteten wird es auf Dauer keinen Frieden in unserer Gesellschaft geben. Dazu leiste ich gerne meinen Beitrag – zusammen mit vielen anderen im Viertel, nicht nur aus meiner Gemeinde.«

4. Im Fokus



Birgit van Elten,
Religionslehrerin
am Erzbischöflichen
Berufskolleg in Köln:

»Viele Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen haben in ihrem bisherigen Leben kaum oder gar keine Berührung mit Glaube und Religion gehabt. Es ist eine wunderbare Aufgabe, gerade ihnen mit dem Glauben an den Gott der Liebe ein Sinnangebot zu machen!«

4.1. Kindergarten und Schule

→ Kindergarten

Rund 9.370 Kindertageseinrichtungen sind in katholischer Trägerschaft. Darin arbeiten 95.331 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 592.162 Kinder betreuen. Die Einrichtungen sind bewusst offen auch für nichtkatholische Kinder. 27 Prozent der Kinder in konfessionellen Einrichtungen haben einen Migrationshintergrund, darunter gibt es viele Muslime. Freie Träger von Kindertagesstätten sind neben den Kirchen die Wohlfahrtsverbände ebenso wie Vereine und Elterninitiativen.

→ Schule

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, stehen sie doch für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 905 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle möglichen Schulformen von der Grundschule über das Gymnasium, Berufsschule wie Internate und werden von insgesamt rund 360.000 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von knapp 300 unterschiedlichen Schulträgern, darunter Diözesen und Ordensgemeinschaften, die – teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte – Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.

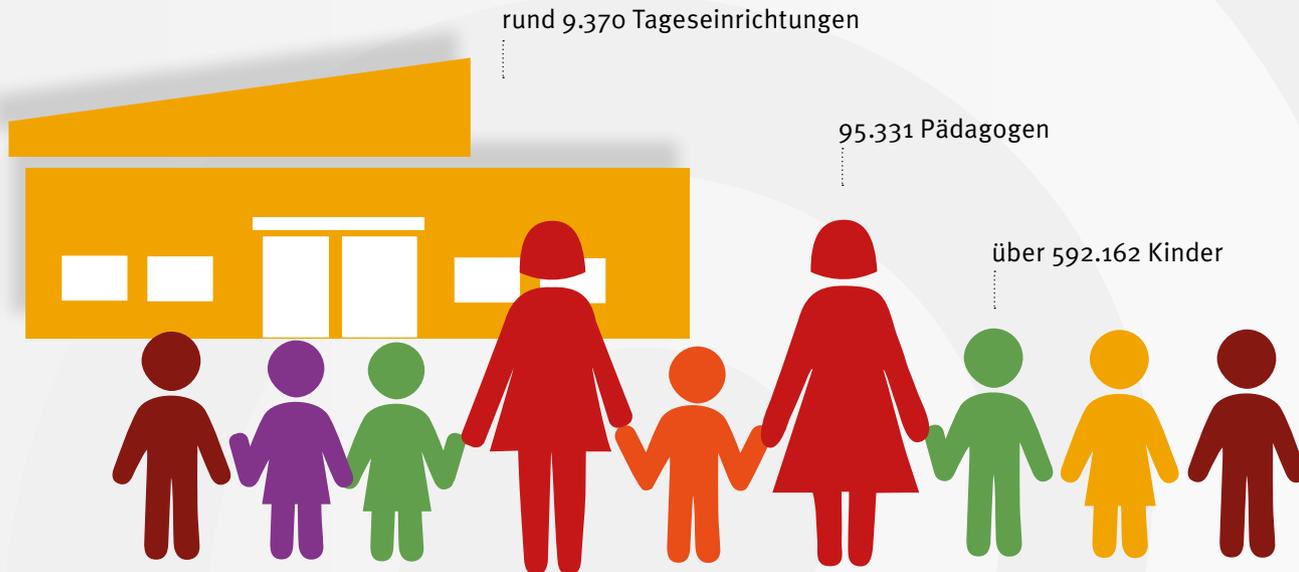
Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche

Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der *missio canonica*, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben.

»Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Le-

bensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.« (Die deutschen Bischöfe, Qualitätskriterien für Katholische Schulen 2009). Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.

Katholische Tageseinrichtungen, 2015





Manuel Hörmeyer,
Bundesleiter
Kolpingjugend
Deutschland

»Persönlich habe ich mir vorgenommen, nicht nur Teilnehmer im Leben zu sein. Die Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland als generationsübergreifender und auf vielen Ebenen aktiver Verband bietet dazu alle Möglichkeiten. Menschen kennenlernen, Erfahrungen sammeln und auch Demokratie direkt zu erleben haben mich bis hierhin geprägt, sodass ich jedem diese Erfahrung nur nahe legen kann!«

4.2. Jugend

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und -organisationen mit 660.000 Mitgliedern im Alter zwischen 7 und 28 Jahren. Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung seiner Mitglieder in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdiener und Messdienerinnen liturgisch mitwirken, seit Jahren hoch.

Dachverband BDKJ



17 Jugend-
verbände und
-organisationen

660.000
Kinder +
Jugendliche
zwischen
7–28 Jahren

»Das Engagement von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den katholischen Jugendverbänden und -organisationen unter dem Dach des BDKJ ist vielfältig. Gerade in Zeiten, die durch verschiedene Krisen geprägt sind, zeigt sich ihre Kraft, Gesellschaft und Kirche mitzugestalten. Besonders im Hinblick auf die Integration junger Geflüchteter leisten sie auf Grundlage unserer christlichen Werte wertvolle Integrationsarbeit.«

Katharina Norpoth,
BDKJ-Bundes-
vorsitzende:



Deutschland gesamt

359 633 Ministrantinnen
und Ministranten



davon **52%** Ministrantinnen
und **48%** Ministranten *

* Erhebung 2015/16

4.3. Sexualisierte Gewalt und Prävention

Im Jahr 2010 wurde die katholische Kirche in Deutschland durch die Aufdeckung von Fällen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester und Ordensleute erschüttert. Viele der schrecklichen Vorfälle liegen Jahrzehnte zurück. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich umgehend und umfangreich dafür eingesetzt, die Vorkommnisse aufzuklären und Präventionsmaßnahmen vorzunehmen. Papst em. Benedikt XVI. hat sich mehrfach zum Thema Missbrauch geäußert, so zum Beispiel 2008: »Ich möchte innehalten, um die Scham einzugestehen, die wir alle empfunden haben aufgrund des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch einige Kleriker und Ordens-

leute. Ich bedauere wirklich zutiefst den Schmerz und das Leid ... diese Vergehen, die einen so schweren Vertrauensbruch darstellen, verdienen eine eindeutige Verurteilung.« Papst Franziskus hat 2014 eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Gegenüber Missbrauchsopfern sagte er: »Vor Gott und seinem Volk drücke ich meinen Schmerz über die Sünden und schweren Verbrechen der sexuellen Missbräuche aus, die Mitglieder des Klerus Ihnen gegenüber begangen haben, und bitte demütig um Verzeihung. Ebenso bitte ich um Verzeihung für die Sünden der Unterlassung seitens Verantwortlicher in der Kirche, die nicht angemessen auf die Missbrauchsanzeigen reagiert haben, die von Angehörigen und von Missbrauchsopfern selbst vorgebracht wurden. Dies

Verantwortung übernehmen

Präventions- und Missbrauchsbeauftragte
(Stand: Juli 2016)

Präventionsbeauftragte:

- 34 Beauftragte der (Erz-)Bistümer

Missbrauchsbeauftragte:

- 52 Beauftragte der 27 (Erz-)Bistümer
- 233 Beauftragte der Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts (teilweise in Personalunion für verschiedene Orden und Diözesen)

hat noch zu zusätzlichem Leiden derer geführt, die missbraucht worden sind, und andere Minderjährige, die sich in Risikosituationen befanden, in Gefahr gebracht ... Es gibt keinen Platz in einem kirchlichen Dienstamt für jene, die diesen Missbrauch begehen; und ich stehe dafür ein, keinen Schaden zu dulden, der von irgendjemandem – sei er Priester oder nicht – einem Minderjährigen zugefügt wurde.«

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Heute gibt es in jedem der 27 deutschen Bistümer interne und externe Ansprechpersonen und interdisziplinäre Arbeitsstäbe bzw. Kommissionen. Wichtige Informationen sind im umfassenden Dossier »Sexueller Missbrauch« auf der Homepage www.dbk.de nachlesbar.

Eine »Rahmenordnung Prävention« konnte 2010 in Kraft gesetzt werden. Seither sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen Bistümern tätig. Im Jahr 2015 wurde die Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten eingerichtet. Die dadurch zum Ausdruck kommende enge Anbindung an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz betont erneut das kirchliche Engagement in Bezug auf die Prävention von sexualisierter Gewalt und ermöglicht eine noch effizientere überdiözesane Vernetzung sowie vereinfachte Abstimmungsprozesse. Außerdem wurde eine Bischöfliche Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendschutz eingerichtet.

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Deutsche Ordensobernkonferenz haben im Frühjahr 2011 versichert, sich für die materielle Anerkennung erlittenen Leids einzusetzen: Bisher sind zu rund 1.700 Anträgen Empfehlungen zur Höhe materieller Leistungen

Bischof Dr.
Stephan Ackermann,
Beauftragter der
Deutschen Bischofskonferenz
für Fragen sexuellen
Missbrauchs
Minderjähriger im
kirchlichen Bereich:



»Mit der tatkräftigen Unterstützung meiner Mit Bischöfe und der Präventionsbeauftragten wird es uns – davon bin ich überzeugt – gelingen, Kirche als einen sicheren und förderlichen Ort für Kinder und Jugendliche zu gestalten.«



Manuela Röttgen,
Präventionsbeauftragte
Erzbistum Köln:

»Schulungen und Gespräche mit Haupt- und Ehrenamtlichen zeigen, dass die Achtsamkeit im Umgang mit dem Thema der sexualisierten Gewalt steigt. Das ist für uns die größte Motivation zur Weiterarbeit.«

an die zuständige kirchliche Körperschaft ausgesprochen worden. Ein Präventionsfonds wurde mit einer halben Million Euro ausgestattet. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige werden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen oder mit erwachsenen Schutzbefohlenen geschult. Die erfolgreiche Telefonhotline für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen war das erste Angebot dieser Art weltweit: Über 8.000 Gespräche konnten vermittelt werden. Im Dezember 2012 wurde die wissenschaftliche Studie von Prof. Dr. Norbert Leygraf »Sexuelle Übergriffe durch katholi-

sche Geistliche in Deutschland: Eine Analyse forensischer Gutachten 2000 – 2010« vorgestellt. Ein weiteres Forschungsprojekt unter dem Namen MHG-Studie ist im Jahr 2014 angelaufen. Näheres dazu unter <https://www.zi-mannheim.de/forschung/forschungverbuende/mhg-studie-sexueller-missbrauch.html>).

Im Jahr 2015 wurde eine neue Vereinbarung mit dem Unabhängigen Beauftragten für sexuellen Kindesmissbrauch der Bundesregierung (UBSKM) geschlossen, deren Fokus auf der Entwicklung und Implementierung von institutionellen Schutzkonzepten liegt. Bereits seit 2013 bestand eine Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland, damals geschlossen mit dem Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend. Diese Vereinbarung wurde nun ergänzt und überarbeitet.

Ihre Aktivitäten wird die Deutsche Bischofskonferenz fortsetzen. Es gilt weiterhin, was die Bischöfe auf ihrer Frühjahrs-Vollversammlung im Februar 2010 in Freiburg gesagt haben: »Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf.«

Hinweis: Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Diözesen und Orden im Dossier »Thema: Sexueller Missbrauch« unter www.dbk.de. Informationen zur Präventionsarbeit unter www.praevention-kirche.de.

4.4. Frauen und Kirche

Frauen tragen das Leben der Kirche maßgeblich mit. Die deutschen Bischöfe haben sich im Frühjahr 2013 in einer Erklärung während ihrer Vollversammlung verpflichtet, »Frauen noch stärker bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu fördern, die allen Christen für das kirchliche Leben aufgetragen ist.« Die Vielfalt an verantwortlichem Engagement von Frauen in der Kirche hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen: Theologieprofessorinnen, Leiterinnen von Hauptabteilungen, Caritas- und Finanzdirektorinnen, Ordinariatsrätinnen, kirchliche Richterinnen, Schulrektorinnen, aber auch Geistliche Leiterinnen in katholischen Verbänden und Pfarrgemeinderatsvorsitzende bereichern das Leben der Kirche.

Der Frauenanteil in Leitungspositionen der katholischen Kirche in Deutschland hat sich in den letzten Jahren verbessert. 2012 ergab eine Erhebung in den Generalvikariaten und Ordinariaten, dass in der oberen Leitungsebene der Bistümer (Positionen mit umfangreichen Entscheidungsbefugnissen direkt »unterhalb« des Bischofs und seines Stellvertreters) von den vorhandenen 200 Stellen 12,7 Prozent mit Frauen besetzt sind, in der mittleren Führungsebene sind es 19,2 Prozent. Das ist eine klare Steigerung gegenüber einer exemplarischen Erhebung aus dem Jahr 2005. Damals betrug der Frauenanteil auf den beiden Leitungsebenen fünf Prozent bzw. 13 Prozent. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden in Deutschland außerdem sieben neue Seelsorgeamtsleitungen ernannt, sechs von ihnen sind Frauen. Damit gibt es in den 27 deutschen (Erz-)Diözesen nun insgesamt zehn Frauen, die ein Seelsorgeamt leiten.



In ihrer Erklärung aus dem Frühjahr 2013 würdigen die deutschen Bischöfe auch das große ehrenamtliche Engagement der Frauen. Sie seien es, »die in Verkündigung und Katechese, aber auch im diakonischen Handeln und bei der Übernahme liturgischer Dienste das Leben der Kirche mittragen«. Laut einer Befragung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken aus dem Jahr 2014 sind derzeit mehr als 35 Prozent aller ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leitungspositionen in den Organisationen und Räten der katholischen Laienarbeit durch Frauen besetzt. Damit liegt der Anteil an weiblichen Führungskräften in den Laienorganisationen sogar über dem vom Statistischen Bundesamt für 2014 ermittelten Bundesdurchschnitt von rund 30 Prozent in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst in Deutschland.



Petra Dierkes,
Leiterin Hauptabteilung
Seelsorge im Erzbistum
Köln:

»Gott tut uns gut« steht auf zwei Fahnen vor dem Marienportal des Kölner Doms. So begrüßt das Erzbistum Köln alle, die zum Jahr der Barmherzigkeit durch die Heilige Pforte gehen. Wie Barmherzigkeit geht, hat Jesus vorgelebt. Wir helfen, dass es ein ›Tu-Wort‹ wird.«

Um die Förderung von Frauen im kirchlichen Leben weiter voranzutreiben und junge Frauen für Leitungsaufgaben in der Kirche zu gewinnen, hat die Deutsche Bischofskonferenz zur Umsetzung ihrer Erklärung vom Frühjahr 2013 diverse Projekte initiiert. So fanden etwa verschiedene Gespräche zwischen der Frauenkommission und den Arbeitsstellen für Frauen- und Männerseelsorge sowie mit den Verantwortlichen für Gleichstellungsfragen, Personal und Personalentwicklung der (Erz-)Diözesen statt. In Kontaktgesprächen der Frauenkommission mit (kirchlichen) Medienvertreterinnen wurde angeregt, die Medienkompetenz von pastoralen Mitarbeiterinnen zu stärken und Frauen als Repräsentantinnen der Kirche sowie als Medienschaffende sichtbarer zu machen. Im Rahmen eines Studientags unter dem Titel »Gemeinsam Kirche sein« im Herbst 2014 haben die deutschen Bischöfe zum Leitungsbegriff und zur Beauftragung von ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern beraten.

Es ist im Interesse der Kirche, wenn qualifizierte Frauen eine wissenschaftliche Laufbahn in der Theologie anstreben. Der hohe Anteil junger Frauen unter den Theologiestudierenden ist schon jetzt bemerkenswert. Frauen sollen sowohl in der Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen, Gemeindeferenten und -ferentinnen und Pastoralreferenten und -ferentinnen wie in der Priesterausbildung tätig sein. Diesen Frauen kommt eine wichtige Vorbildfunktion in der Kirche zu, wenn sie dazu beitragen, das Verhältnis von Priestern und Laien im Sinn einer gegenseitigen Anerkennung der unterschiedlichen Berufungen, Charismen und Dienste in der Kirche weiterzuentwickeln.

4.5. Hochschule und Erwachsenenbildung

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute, eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt), drei diözesane Theologische Fakultäten sowie fünf Ordenshochschulen. Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

An den theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2014/2015 insgesamt 21.481 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 14.002. Es gibt 345 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

Stipendienprogramme

→ *Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)*

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas.

Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert gegenwärtig mehr als 458 Stipendiaten.



Professuren im Lehr- und Forschungsbereich der Katholischen Theologie an Hochschulen und deren Studenten, Wintersemester 2014/2015

Bundesländer	Professuren	Studierende
Baden-Württemberg	45	2.783
Bayern	92	3.735
Berlin	4	100
Hamburg *	2	9
Hessen	41	1.327
Niedersachsen	18	958
Nordrhein-Westfalen	92	9.606
Rheinland-Pfalz	40	2.363
Saarland	4	242
Sachsen	3	57
Sachsen-Anhalt	2	56
Schleswig-Holstein	1	42
Thüringen	1	203
gesamt	345	21.481

* Bundeswehr-Universität.

→ *Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk*

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen.

Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 1.465 Stipendiaten im Studium bzw. bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

→ *Erwachsenenbildung*

Die katholische Kirche betreibt Erwachsenenbildung, um Katholiken auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlichkeits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Knapp 3,7 Millionen Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt werden pro Jahr 163.443 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit gut 2,3 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 567 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 1.991 hauptamtliche, außerdem rund 18.973 nebenamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erwachsenenbildung

Pro Jahr werden
163.443

Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen angeboten.

Derzeit **1.991**
hauptamtliche, außerdem rund

18.973

nebenamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Einrichtungen katholischer Trägerschaft.

knapp

3,7

Millionen

Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr.

Bundesweit existieren

567

Einrichtungen in katholischer Trägerschaft.

gut **2,3** Millionen Unterrichtsstunden,

22 Akademien, **83** katholische Einrichtungen für Familienbildung, **275** Bildungshäuser.

4.6. Kunst, Kultur und Medien

Die katholische Kirche ist in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

→ Musik

Musik bildet die größte katholische Kultursparte. In rund 18.900 katholischen Chören und Musikensembles haben sich 385.814 Laienmusiker und -musikerinnen zusammengeschlossen. Die katholischen Chöre sind einerseits als Freizeitangebot auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv, wirken aber zugleich regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit. Immerhin ein Viertel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche; derzeit insgesamt 85.837. Davon wiederum sind 16.450 junge Sänger/-innen unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Die größte Organisation katholischer Chöre ist der Allgemeine Cäcilienverband (ACV).

→ Literatur und Büchereien

In Deutschland existieren derzeit rund 3.300 katholische öffentliche Büchereien, die sich größtenteils in Trägerschaft der einzelnen Pfarrverbände befinden. Sie bieten mehr als 16 Millionen Bücher und Medien für jährlich über 1,1 Millionen Benutzer an und organisieren knapp 67.000 Veranstaltungen im Jahr. Schwerpunkte des Buchangebotes sind Spiritualität und gehobene Unterhaltungsliteratur. Insgesamt liegt die Zahl der Entleihungen bei rund 28 Mil-



Annelies Mücke,
stellvertretende Leiterin
der Gemeindebücherei
Feldkirchen-Westerham:

»Mein Schwerpunkt in der Büchereiarbeit liegt bei den Kindern. Ihnen möchte ich die Bücherei, mit ihrem reichhaltigen Medienangebot, als freundlichen und aufgeschlossenen Ort erlebbar machen. Dazu gehört besonders, die Freude am Lesen und an guter Literatur zu wecken sowie ein christliches Menschenbild zu vermitteln.«

lionen pro Jahr. Rückgrat der katholischen Büchereien sind rund 35.000 ehrenamtliche Büchereimitarbeiter. Überdiözesane Aus- und Weiterbildung leisten die beiden großen Büchereifachverbände St. Michaelsbund für Bayern und der Borromäusverein für alle anderen Bundesländer.

→ *Architektur und Denkmalpflege*

Bundesweit gibt es 24.189 katholische Gotteshäuser, von denen gut 23.000 denkmalgeschützt sind. Zusammen mit den anderen denkmalgeschützten Liegenschaften wie Pfarrhäusern, Wohnstiften, Konventgebäuden usw. besitzt die katholische Kirche in Deutschland circa 60.000 denkmalgeschützte Gebäude. Hinzu kommen 834 denkmalgeschützte Friedhöfe.

Bei 366 katholischen Gotteshäusern im Bundesgebiet ist die liturgische Nutzung beendet worden, 88 davon wurden abgerissen. 14 Abrisse erfolgten aufgrund staatlicher Zwangsentweignungen zu montan-industriellen Zwecken, neun Kirchen wurden zwecks Baus von Talsperren geflutet. Allerdings wurden seit 1995 in Deutschland 69 katholische Gotteshäuser neu gebaut, etliche davon sind international preisgekrönt.

→ *Bildende Kunst*

Die 43 Museen der katholischen Kirche und mehr als 100 Museen mit konzeptioneller bzw. finanzieller Beteiligung weisen mit einer Million Besuchern pro Jahr eine ungebrochen hohe Nachfrage auf. In 18 Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, die die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit sechs katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen.

In zehn Diözesen gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben Diözesen sind Kunstvereine mit insgesamt rund 3.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der »Aschermittwoch der Künstler«, der jährlich in 27 deutschen Städten stattfindet.

→ *Kinofilm und audiovisuelle Medien*

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films. Stellungnahmen zu allen anlaufenden Spielfilmen werden in der von der Katholischen Filmkommission herausgegebenen Zeitschrift »Filmdienst« veröffentlicht. Über 76.000 Filme sind mit Stabangaben, Bewertungen sowie Altersempfehlungen in einer Datenbank erfasst und im Internet unter **www.filmdienst.de** abrufbar. Auf internationalen Filmfestivals zeichnen ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus. Die Aktion »Kirche und Kino« unterstützt Kooperationen von kirchlichen Institutionen mit öffentlichen Kinos. Zum Beispiel bringt »AUGENBLICKE – Kurzfilme im Kino« als bundesweites Projekt seit 1992 den Kurzfilm in die Kinos und stellt ihn dort zur Diskussion. Die diözesanen Medienstellen als »Navigatoren im Medienschungel« halten zahlreiche Angebote für eine zeitgemäße Kommunikation über »Gott und die Welt« bereit. Sie bieten mehr als 10.000 Medien-Titel für den Einsatz in Schule, Erwachsenenbildung und Pastoral an, einen Großteil davon auch online. Gleichzeitig vermitteln die Medienstellen über Kurse, Seminare und Publikationen mediendidaktische und medienpädagogische Kompetenzen, von Angeboten für spezielle Zielgruppen bis hin zur praktischen Medienarbeit in der Gemeinde. Kommunikative Medienarbeit wird so zu einem geeigneten Mittel, sich in unserer Mediengesellschaft mit Le-

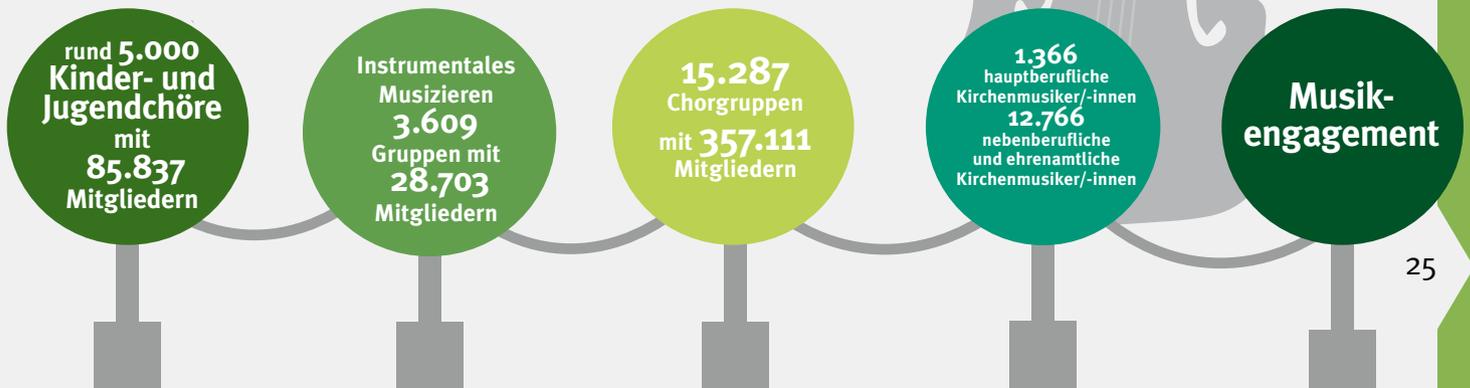
bens- und Glaubensfragen auseinanderzusetzen.
www.medienzentralen.de

Die Katholisches Filmwerk GmbH (kfw) mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine zentrale Vertriebseinrichtung für Kurzfilme und didaktische Medien der katholischen Kirche, die im deutschsprachigen Europa

tätig ist. Im Vordergrund steht die Versorgung von Medienzentralen, Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Pfarreien mit zum Beispiel Dokumentarfilmen, Animations- Kurzspielfilmen etc. zu religiösen und gesellschaftlich relevanten Themen. Die Medien sind jeweils mit didaktischen Materialien versehen.

Kunst- und Kulturengagement 2015

Auszüge



→ *Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz*

In der von Medien geprägten Lebenswelt sind Menschen herausgefordert, Medien kompetent – und das heißt: für ihr jeweiliges Leben sinnvoll und sinnstiftend – zu nutzen. Denn mediale Kommunikation greift tief in die Art und Weise ein, wie Menschen sich miteinander verständigen und zueinander verhalten. Medienkommunikation hat existenzielle Bedeutung. Kommunikation weist über sich hinaus. Kommunikation und Gemeinschaft haben letztlich einen transzendenten Grund. Die Clearingstelle Medienkompetenz als überdiözesane Einrichtung bietet eine Referendatenbank, ein Netzwerk (katholische) Medienbildung, den Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis MEPPS, medienpädagogische Materialien und Arbeitshilfen (www.mekomat.de) und vieles mehr an. **<http://medienkompetenz.katholisch.de/>**

→ *Medien*

Es gibt ein großes Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt über 100 verschiedene Titel in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Auflage von circa 467.900 Exemplaren erreicht die Bistumspresse vor allem die aktiven Katholiken. Allerdings sinkt seit Jahren die Auflage der Kirchenzeitungen analog zum Rückgang der Gottesdienstbesucher. Dennoch lesen circa zwei Drittel der Katholiken die Pfarrbriefe, die durchschnittlich 20 Seiten und eine Gesamtauflage von 6.750.000 Stück haben.



Elisabeth Schomaker,
Fotografin bei KNA-Bild:

→ *KNA-Bild*

KNA-Bild ist die Bildagentur der Katholischen Nachrichten-Agentur KNA. Hier gibt es Bildmaterial rund um Kirche und Religionen. Das hört sich vielleicht zunächst nicht nach viel an, aber diese beiden Themen finden sich in fast allen Bereichen unserer Gesellschaft wieder. Die Bilder zeigen Kindergärten, Krankenhäuser, kirchliches Leben, religiöse Symbole, den Papst, Traditionen, Persönlichkeiten, die Tätigkeiten der kirchlichen Hilfswerke, Historisches und vieles mehr in Deutschland und weltweit.



Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 90 Texte. Sie beliefert circa 70 Prozent der deutschen Tageszeitungen sowie deren Internetredaktionen. Kunden sind ferner die Nachrichten- und Kirchenredaktionen aller öffentlichen TV- und Radiosender sowie die Redaktio-

»Jeden Tag engagieren sich Tausende im Namen der Kirche – als Ministrant oder bei der Caritas, im kleinen Gebetskreis oder in der Seelsorge. Sie helfen Alten, Kindern, Kranken und anderen Bedürftigen. Mit meinen Bildern möchte ich all diesen Menschen ein Gesicht geben und sie in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.«

nen aller katholischen Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen und die politischen Parteien sowie Organisationen. Die KNA liefert Texte, Fotos, Grafiken, Audio-Beiträge und Nachrichtenvideos zur Weiterverbreitung in Print, Internet, Radio und Fernsehen. **www.kna.de**

katholisch.de ist das Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Redaktion mit Sitz in Bonn berichtet multimedial über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft. Spirituelle Angebote, Informationen zum kirchlichen Leben sowie Hintergrund-Dossiers ergänzen die tagesaktuelle Berichterstattung. katholisch.de versteht sich als Nachrichten- und Erklärportal der katholischen Kirche in Deutschland und spiegelt wichtige Debatten in Kirche und Gesellschaft. Die Redaktion kooperiert mit den 27 deutschen Diözesen und weiteren kirchlichen Institutionen. Das journalistische Angebot wird durch spirituelle Impulse, Gottesdienstübertragungen sowie Informationen und Service-Hinweise rund um den katholischen Glauben und die katholische Kirche in Deutschland ergänzt. **www.katholisch.de**

→ *Katholisches Medienhaus*

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die über-

diözesanen Medienunternehmen (KNA, APG, katholisch.de, dreipunktdrei Mediengesellschaft mit FILMDIENST, Medienkorrespondenz sowie Christ & Welt) die Möglichkeit, ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das Medienhaus enger Kooperationspartner für die Medienengagements der Bistümer. Mehr unter **http://katholischesmedienhaus.de**.

→ *Katholische Journalistenausbildung*

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Die über 3.000 Absolventen, die einen der Ausbildungsgänge des ifp durchlaufen haben, arbeiten heute überwiegend als festangestellte oder freischaffende Journalisten in allen Mediengattungen (Presse, Hörfunk, Fernsehen, Internet) sowie als Mitarbeiter in Pressestellen, Ministerien und Verbänden. Mehr unter **www.journalistenschule-ifp.de**.

5. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz



5. Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz

→ Katholischer Preis gegen
Fremdenfeindlichkeit und Rassismus



Sich aus dem Glauben heraus für andere einsetzen und ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache fördern: Mit dem »Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus« hat die katholische Kirche erstmalig im Dezember 2015 Personen ausgezeichnet, die sich mutig und bestärkt durch ihren Glauben für mehr Gerechtigkeit und ein respektvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft einsetzen.

Gleichzeitig soll der Preis, der alle zwei Jahre vergeben wird, dazu ermutigen, neue Projekte und Initiativen in den Gemeinden oder Städten zu entwickeln.

→ Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken



Die katholische Kirche verleiht den »Kunst und Kulturpreis der deutschen Katholiken« im Bereich Kultur seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten. Der Preis ist die höchste Auszeichnung des katholischen Kultursektors. Geehrt werden Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen.

2014 wurde der Preis in der Sparte Literatur an den Schriftsteller Ralf Rothmann verliehen. In seinen Romanen und Novellen schreibt er über die religiösen Erfahrungen der Menschen, die oft im hektischen Alltag immer weniger Raum finden. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst und Drama verliehen.



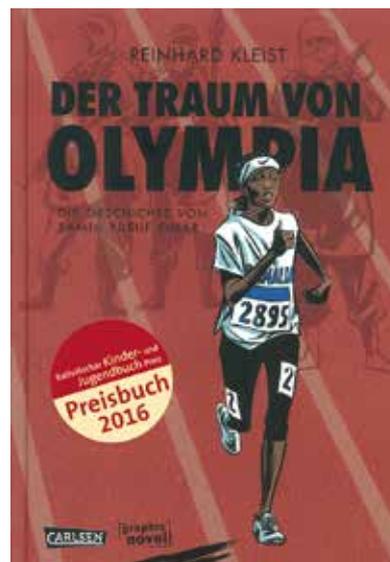
Reinhard Kleist,
Preisträger
Katholischer Kinder-
und Jugendbuchpreis
2016:

»Ich habe versucht, mit diesem Buch einem Gesicht aus der Menge eine Geschichte zu geben. Samia war besonders, weil sie Olympionikin war. Ihre Flucht-Geschichte ist es nicht. Sie wiederholt sich tagtäglich tausendfach.«

→ Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

Seit 1979 zeichnet die Deutsche Bischofskonferenz mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis Bücher aus, die altersgemäß christliche Lebenshaltungen verdeutlichen und religiöse Erfahrungen vermitteln. Die ausgewählten Sach- oder Erzählbücher sollen einen Beitrag zur Förderung des Zusammenlebens von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen leisten und werden jährlich von einer Jury ausgewählt. Dazu veröffentlicht die Deutsche Bischofskonferenz eine Empfehlungsliste.



Preisbuch des
Katholischen Kinder-
und Jugendbuchpreises 2016.

Im Mai 2016 erhielt der Schriftsteller und Illustrator Reinhard Kleist den Preis für seine Graphic Novel »Der Traum von Olympia. Die Geschichte von Samia Yusuf Omar«, in der er die authentische Geschichte einer gescheiterten Flucht aus Somalia beschreibt.

In der Arbeitshilfe Nr. 281 sind das Preisbuch sowie alle Titel der Empfehlungsliste 2016 aufgeführt und ausführlich rezensiert. Zu bestellen unter **www.dbk-shop.de**.



Alle Bücher der Empfehlungsliste 2016.

→ Katholischer Medienpreis



Die Deutsche Bischofskonferenz verleiht seit 2003 zusammen mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten und dem Katholischen Medienverband den »Katholischen Medienpreis« an journalistische Arbeiten, die sich an den christlichen Werten orientieren und für fairen und verantwortungsbewussten Journalismus stehen. Im November 2015 hat eine Jury in der Kategorie »Print« die Journalistin Nataly Bleuel für ihre Geschichte über Eltern, die nach dem Unfalltod der Tochter mit der Entscheidung für eine Organtransplantation gerungen haben, ausgezeichnet. In der Kategorie »elektronische Medien« erhielten Natalie Amiri und Ellen Trapp den Preis für ihren Fernsehbeitrag »Tod vor Lampedusa. Europas Sündenfall«, der zum Nachdenken über die Flüchtlingskatastrophe an Europas Grenzen aufruft.

Zusätzlich vergibt die Jury die undotierten Auszeichnungen »journalistisch WERTvoll«.

6. Not sehen und handeln: Die Caritas



Bettina Schuff,
ehrenamtliche
Mitarbeiterin in der
Flüchtlingshilfe im
Caritasverband für
die Diözese Speyer:

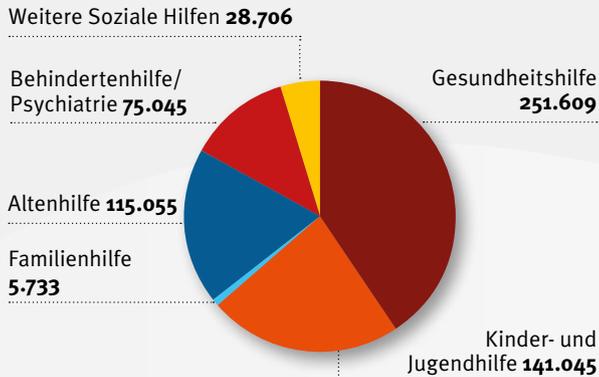
»Als Ehrenamtliche habe ich mich in einer Flüchtlingsunterkunft mit drei jungen Flüchtlingen angefreundet. So können sie deutsch sprechen üben und mich ausfragen. Wir lachen viel und haben schon unsere eigenen Witze. Ich versuche auch bei der Wohnungssuche zu helfen und dem Zugang zu Sport. Das ist für mich eine große Bereicherung und es gibt viel Hilfe für Ehrenamtliche von Seiten der Caritas. Zuerst zählt für mich der Mensch, nicht seine Herkunft.«

Caritas trägt die Botschaft vom Reich Gottes in die Gesellschaft. Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarischen Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als »Anwalt der Armen« versteht.

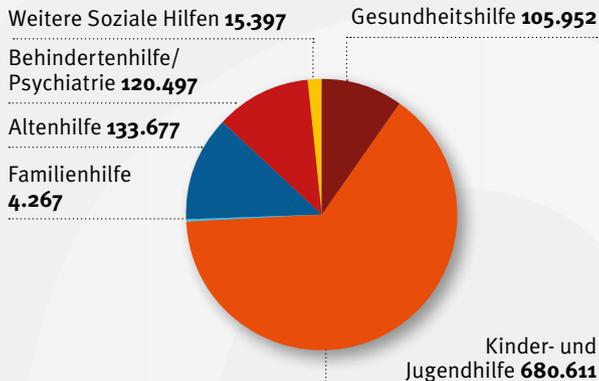
Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 6.000 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 19 caritativen Fachverbänden, wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst, und in 254 Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 617.000 hauptberufliche Mitarbeiter gibt es in den 24.391 Caritas-Einrichtungen für Gesundheits-, Jugend-, Familien-, Alten- und Behindertenhilfe sowie in den Einrichtungen für Hilfen in sozialen Notlagen und in der Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus engagieren sich weitere 500.000 Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 12 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.

Die katholischen sozialen Dienste der Caritas*

Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen nach Fachbereichen (insgesamt 617.000)

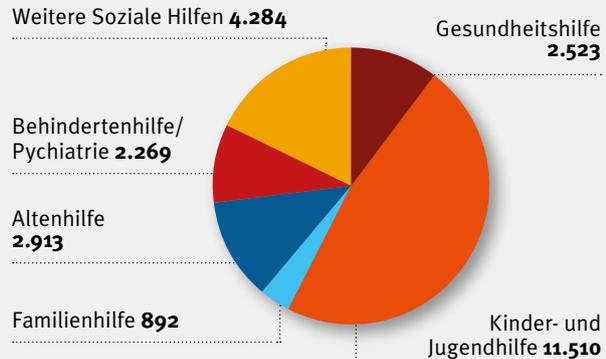


Fachbereiche: Betten/Plätze (insgesamt 1.060.410)

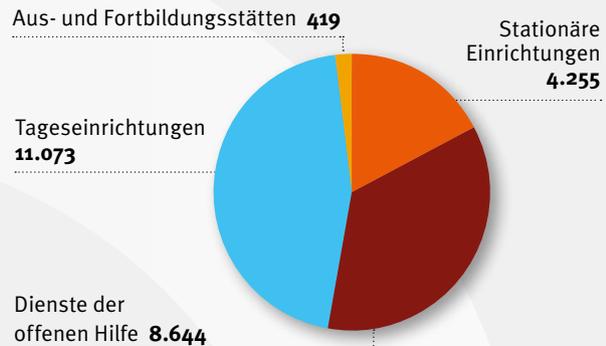


* Caritas: Erhebung 2014.

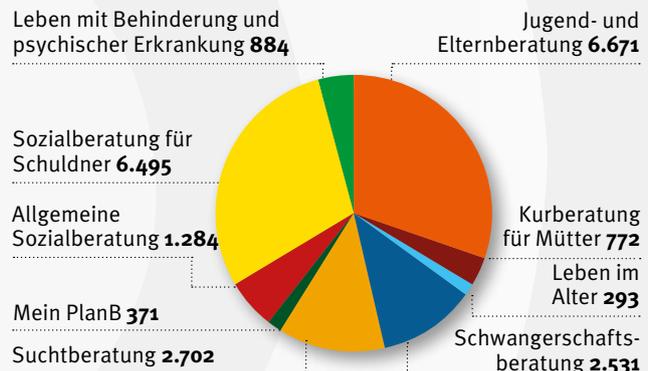
Fachbereiche: Einrichtungen (insgesamt 24.391)



Fachbereiche: Einrichtungstypen (insgesamt 24.391)



Onlineberatung, Beratungskontakte (insgesamt: 22.003)



7. Schwerpunkt: »Sterben in Würde« Hospiz- und Palliativversorgung



7. »Sterben in Würde« Hospiz- und Palliativversorgung

Immer mehr Menschen pflegen einen Angehörigen oder beschäftigen sich im zunehmenden Alter selbst mit der Frage, wie und wo sie ihre letzten Tage verbringen möchten. Für schwerstkranke Menschen gibt es entsprechende Möglichkeiten – unterstützend zu Hause oder in einem Hospiz. Seit Ende der 60er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts setzt sich die Hospizbewegung für die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie das Eingehen auf ihre spezifischen Bedürfnisse ein. Das Anliegen der modernen Hospizidee, die auf die Britin Cicely Saunders (1918–2005) zurückgeht, ist es, unheilbar kranken Menschen Lebens- und Sterbebedingungen zu ermöglichen, die ihren körperlichen und seelischen Anliegen gerecht werden und auch die Angehörigen einbeziehen. Die Hospizidee, inzwischen in einem umfassenden Konzept *Palliative Care* genannt, geht von einem ganzheitlichen Ansatz aus, was dem christlichen Menschenbild sehr entgegen kommt. Zugrunde liegt die Überzeugung, dass schwerstkranke Menschen nicht allein in körperlicher Hinsicht Schmerzen zu ertragen haben.

Folgerichtig definiert die Weltgesundheitsorganisation WHO im Jahr 2002:

»Palliative Care dient der Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert sind. Dies geschieht durch Vorbeugung und Linderung von Leiden mittels frühzeitiger Erkennung, hochqualifizierter Beurteilung und Behandlung von Schmerzen und anderen Problemen physischer, psychosozialer und spiritueller Natur.«



Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl,
Mitglied im Deutschen Ethikrat:

»Palliative Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen geht uns alle an: als Hausgemeinschaft, als Nachbarn, als Freunde, als Familie, als Gemeinde. So entsteht *Community Care*: umfassend gemeinschaftliche Sorge – eben typisch katholisch.«

Der ganzheitliche Ansatz sieht neben den mit der Palliativversorgung betrauten Ärzten und Pflegenden bei Bedarf auch andere Professionen wie Psychotherapeuten, Sozialarbeiter und Vertreter für die spirituelle Komponente – im kirchlichen Sprachgebrauch Seelsorger – vor. In den vergangenen etwa drei Jahrzehnten ist ein verzweigtes Netz an Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung entstanden, augenblicklich etwa 1.500 ambulante Hospiz- und Palliativdienste, circa 250 Teams der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV), mehr als 200 stationäre Hospize für Erwachsene und Kinder sowie circa 300 Palliativstationen in Krankenhäusern.

In beträchtlichem Umfang arbeiten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Pfarrgemeinden in den ambulanten Hospiz- und Palliativdiensten sowie in stationären Hospizen mit, etwa durch Besuche und Unterstützung der Pflegedienste. Auch die Zusammenarbeit mit kirchlicher Seelsorge ist in vielen ambulanten Hospiz- und Palliativdiensten, stationären Hospizen und Palliativstationen der Kliniken gut verortet.

→ Literatur:

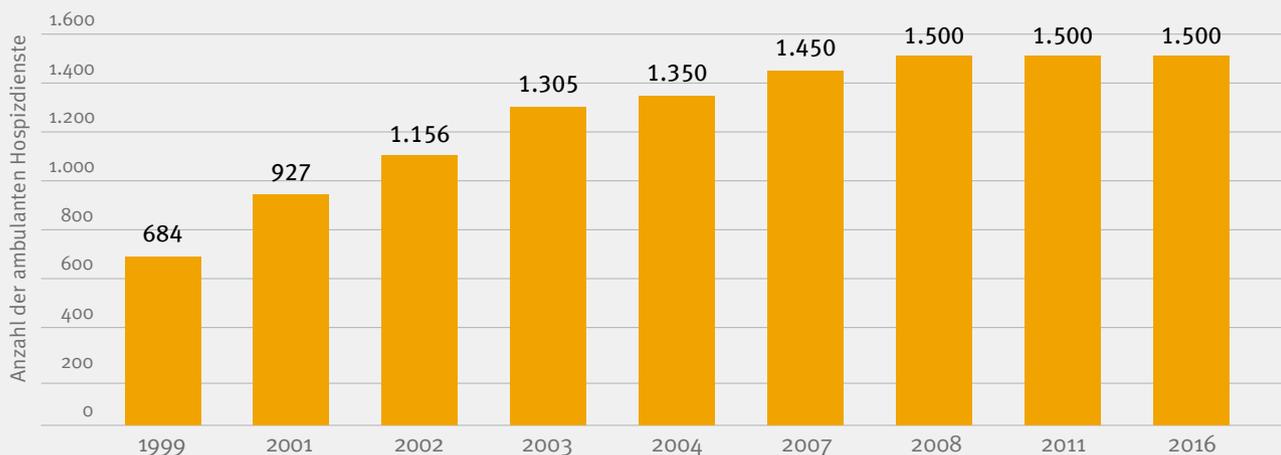
Christliche Patientenvorsorge durch Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Behandlungswünsche und Patientenverfügung. Handreichung und Formular der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland in Verbindung mit weiteren Mitglieds- und Gastkirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (Gemeinsame Texte 20). Hannover - Bonn 2011.

Informationsbroschüre (Flyer): »Sterben in Würde – Worum geht es eigentlich« mit juristischen und kirchlich-ethischen Positionen (Hg. Deutsche Bischofskonferenz, Herbst 2014).

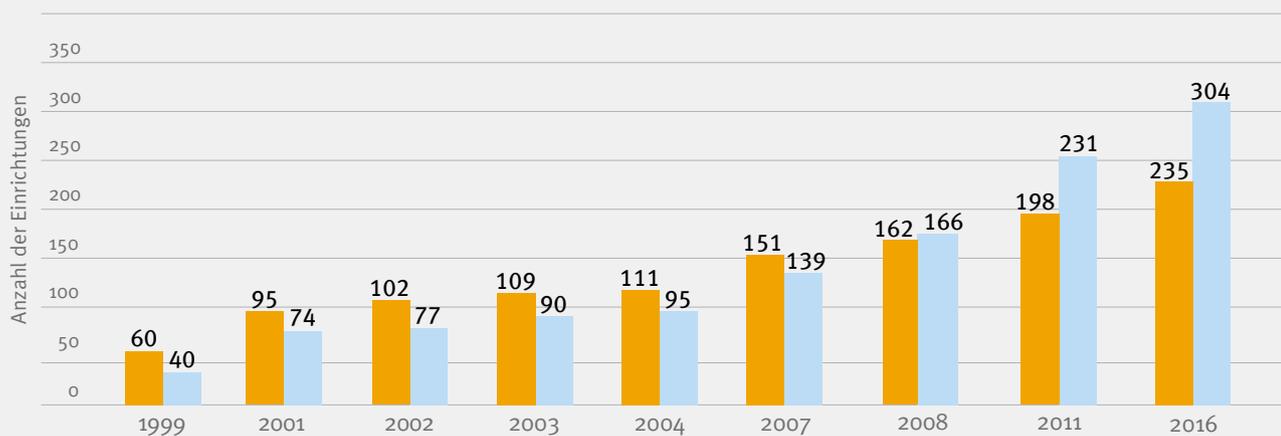
Zu bestellen unter www.dbk-shop.de.



Entwicklung der ambulanten Hospiz- und Palliativdienste für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 1999 bis 2016



Entwicklung der stationären Hospize für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 1999 bis 2016¹



¹ Die Angaben beziehen sich auf stationäre Hospize gem. § 39a Abs. 1 SGB V für Erwachsene, für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Tages- und Nachthospize sowie Einrichtungen der Kurzzeitpflege wurden in dieser Erhebung nicht berücksichtigt.

8. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche



Pater Dr. Hans Langendörfer SJ,
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz:

»Wir stehen gegenwärtig vor enormen Herausforderungen im Bereich von Flüchtlingshilfe und Integration. Tausende Ehrenamtler beteiligen sich an den kirchlichen Hilfsaktivitäten. Oft motiviert sie ihr Glaube. Er gibt ihrem Einsatz Orientierung. Das beflügelt meinen eigenen Glauben und mein Engagement für die Kirche.«

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer Diözesen in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein »global player« oder auch eine **Weltkirche**.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Diözesen**. Die Diözesen einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Die vorrangige unter ihnen heißt **Erzdiözese** (auch **Erzbistum**), ihr Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Diözesen sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzdiözesen (Erzbistümer), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn).

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammen leben. Der Pfarrer leitet die Gemeinde. Er arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**. Dieses wird vom **Dechant/Dekan** geleitet.

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 67 (Stand: Juli 2016) Mitglieder aus den 27 deutschen Diözesen an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zu gegenseitiger Beratung, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium der Deutschen Bischofs-

Aufbau der katholischen Kirche



Pfarrei
Pfarrgemeinde



Dekanat
Leitung Dechant/Dekan



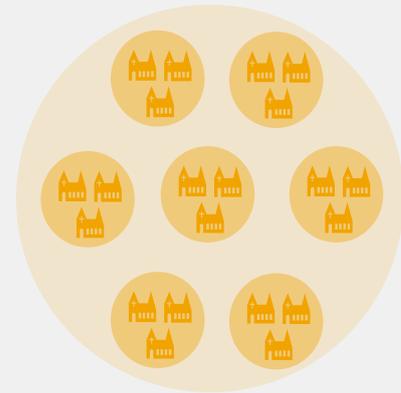
20 Diözesen
7 Erzdiözesen



Papst
Vatikan/Rom



Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe,
Weibischöfe
Deutsche Bischofskonferenz



7 Kirchenprovinzen

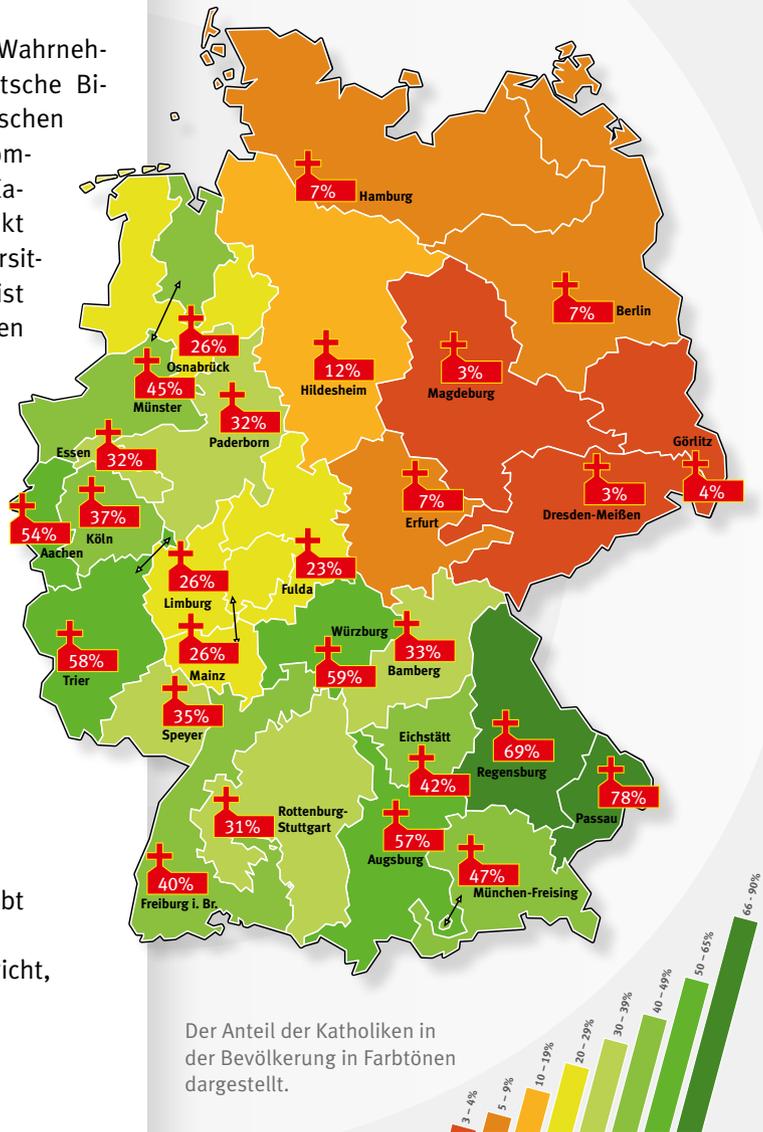
konferenz ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der die Bischöfe regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammentreffen. In zahlreichen Arbeitssitzungen beraten sich die Bischöfe, koordinieren Aufgaben und Termine und treffen Entscheidungen für die Kirche in Deutschland.

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sowie das Kommissariat der deutschen Bischöfe (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz ist seit März 2014 der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx.

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland

- ...basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (zum Beispiel Konkordate);
- ...besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit;
- ...die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (zum Beispiel kirchliches Arbeitsrecht);
- ...es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (zum Beispiel Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Anteil der Katholiken in Prozent der Bevölkerung nach (Erz-)Bistümern 2015



9. Eckdaten: Leben im Bistum

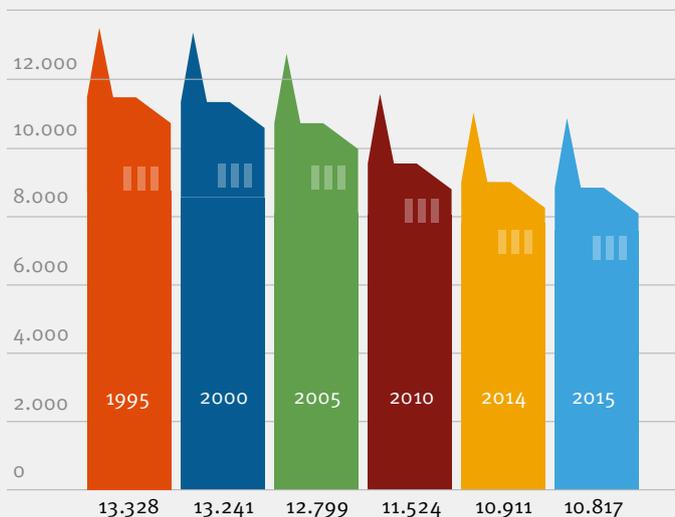


Madlen Ünal,
Auszubildende im
Erzbistum Berlin:

»Es war mir sehr wichtig, meine Ausbildung in einer katholischen Einrichtung zu absolvieren, weil ich mich selbst gern mit meinem Glauben beschäftige und hier im Arbeitsalltag meinen Glauben mit anderen teilen kann.«

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, in Caritas, Religionsunterricht und Universitäten, an Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,2 Millionen Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 650.000 Menschen. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten
1995 – 2015



9.1. Priester und pastorale Dienste

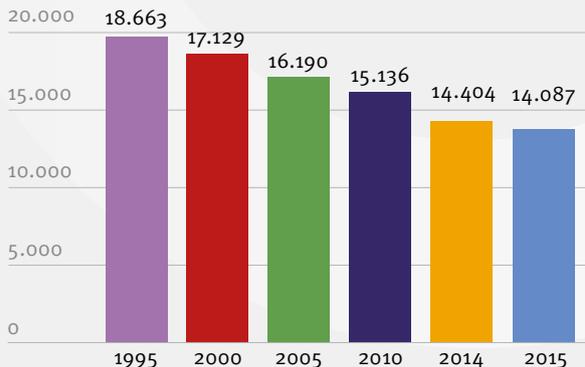
Seit über zehn Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester für weitaus mehr Gläubige zuständig ist als zuvor. Sinkende Priesterzahlen werden damit aufgefangen, die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach der Strukturreform gibt es in Deutschland im Jahr 2015 insgesamt 10.817 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im

Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 18,7 Prozent gesunken. Es gibt 14.087 Priester, darunter sind 2.124 Ordenspriester¹ (Stand: 2015). Hinzu kommen 3.304 Ständige Diakone, 4.548 Gemeinde- und 3.215 Pastoralreferenten/-innen. Die Zahl der Laien im pastoralen Dienst wächst ständig: So hat sich die Zahl der Pastoralreferenten etwa seit 1990 verdoppelt. Damit sind in Deutschland so viele Männer und Frauen im pastoralen Dienst tätig wie nie zuvor. Allerdings geht gleichzeitig die Zahl der Priesteramtskandidaten zurück. Ende des Jahres 2015 können für die deutschen (Erz-)Diözesen 96 Neuaufnahmen verzeichnet werden. Im Vergleich zum Jahr 2014 sind dies 14 Männer weniger. Die Zahl der Neupriester sinkt von 75 im Jahr 2014 auf 58 im Jahr 2015. Die Gesamtzahl der Seminaristen sinkt von 653¹ (2014) auf 573 (2015). Ähnliches ist bei der Priesterausbildung der zur Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) gehörenden Gemeinschaften festzustellen.

¹ Im Dienst eines Bistums.

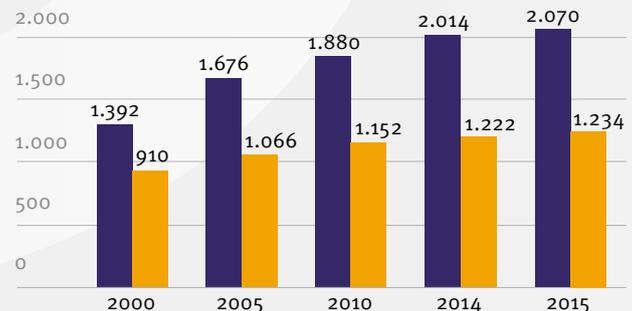
Welt- und Ordenspriester in den Bistümern*



*Ohne außerhalb des Bistums wohnende.

Ständige Diakone

Entwicklung 2000 bis 2015, absolut



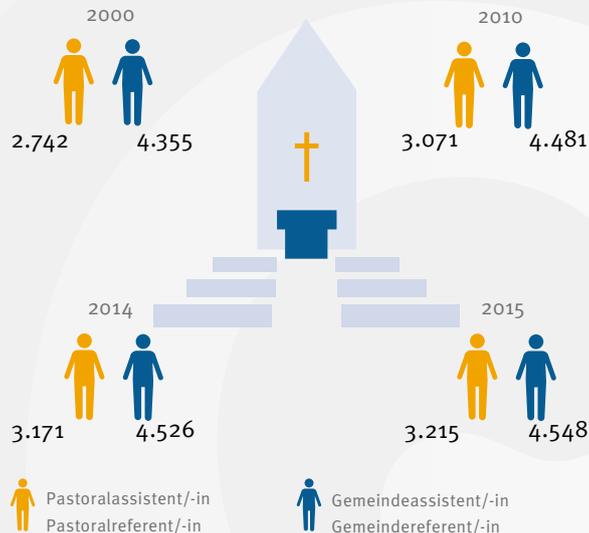
■ Zivilberuf ■ Hauptberuf

Ausländische Priester

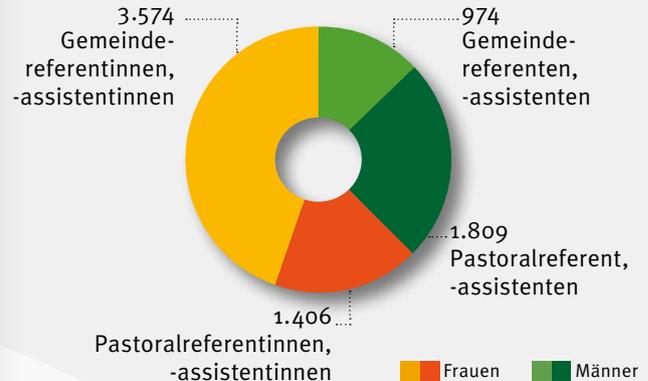
Nach den aktuellsten Zahlen von 2015 sind 2.338 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.106 Weltpriester und 1.232 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen die ausländischen Priester stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als »Weltkirche« – also internationale Kirche – versteht, ist der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und wird vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch die Einrichtung des »Weltjugendtags«). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Kapitel 13).

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland

Entwicklung 2000 – 2015, absolut

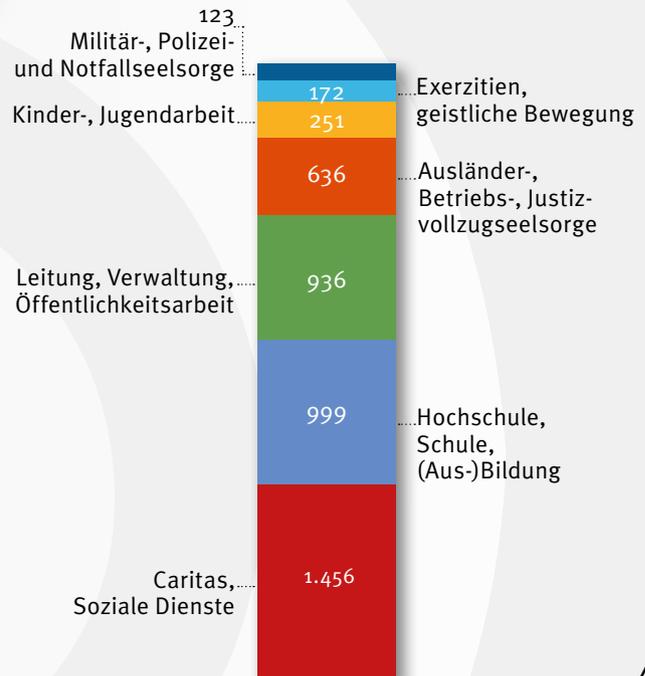


Frauen und Männer im pastoralen Dienst 2015



Ausgewählte seelsorgerische Arbeitsbereiche 2015

Darstellung der in diesen Bereichen hauptamtlich Tätigen



9.2. Taufe, Erstkommunion, Firmung

→ Taufe

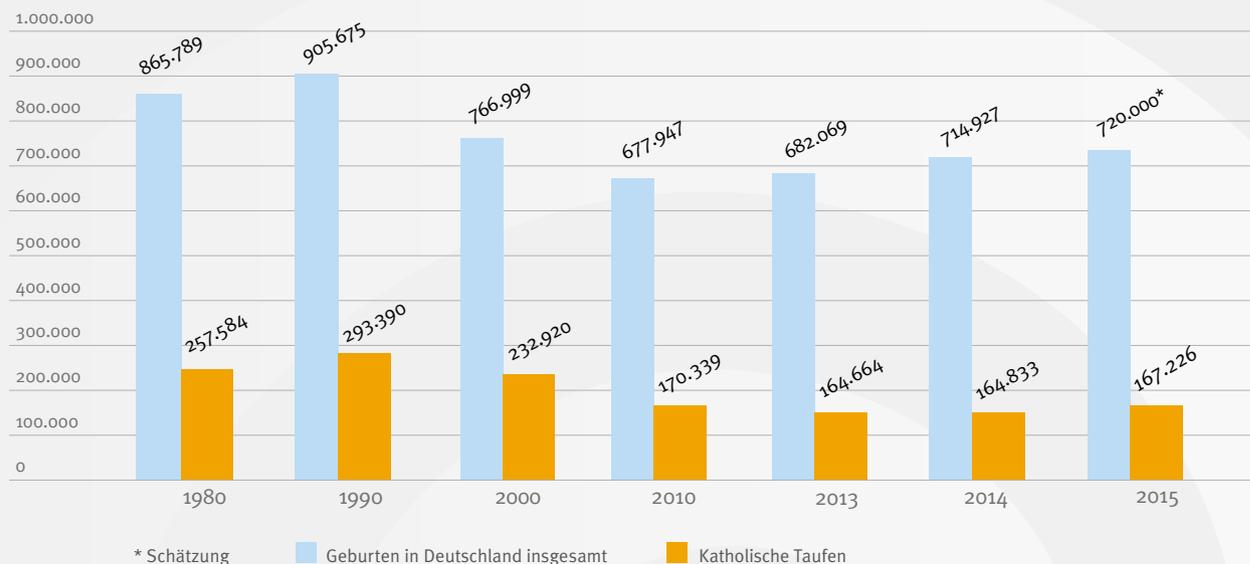
Durch die Taufe werden Menschen zu »Kindern Gottes« und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2015 werden 167.226 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 2.682 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahrs), die größtenteils aus den alten (94 Prozent) Bundesländern stammen. Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich nahezu drei katholische Taufen. Diese Zahl ist seit fast drei Jahrzehnten stabil.

→ Erwachsenentaufe

Jährlich sind knapp 9.300 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre, davon sind rund 2.700 älter als 14 und gelten als Erwachsene. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere

Geburten und katholische Taufen in Deutschland 1980 – 2015



durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

→ *Erstkommunion und Firmung*

Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung, mit seiner Vorbereitungszeit, der eigentlichen Feier und Gästen. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, d. h. sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem »Weißen Sonntag«, statt. Im Jahr 2015 gibt es 178.746 Kommunionkinder.

Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2015 werden 154.261 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich damit sieben von zehn zur Erstkommunion geführten Kindern firmen.

9.3. Trauung

Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er Jahre auf 44.298 im Jahr

Jessica und
Manuel Hirmer,
Ehepaar aus Köln:



»Wir haben katholisch geheiratet, um uns zu versprechen, unser ganzes Leben in Liebe füreinander da zu sein und dafür als maximalen Schutz Gottes Segen zu erhalten. Die christliche Ehe ist für uns ein schönes Zeichen dafür, dass wir uns nicht mit einem perfekten Menschen verbinden, sondern, dass wir den anderen trotz Fehlern lieben und dabei auf Jesu Unterstützung vertrauen können.«

2015. Die langjährige Entwicklung zeigt, dass sich zwar in den letzten Jahren der Abwärtstrend im Vergleich zu vergangenen Dekaden nicht rasant fortsetzt, sondern relativ konstant bleibt und sowohl 2014 als auch 2015 wieder ein kleiner Zuwachs zu bemerken ist. (2010: 48.524, 2011: 46.021, 2012: 47.161, 2013: 43.728, 2014: 44.158).

9.4. Bestattung

Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er die Frage nach den Toten und ihrem Schicksal wachhält. Im Jahr 2015 gibt es 254.260 katholische Bestattungen. Das sind knapp 30 Prozent aller Sterbefälle in Deutschland.

Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist damit im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

9.5. Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt

In 2015 treten 2.685 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr

2015 sind es 6.474. Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten: Diese Zahl liegt seit 1990 bei jährlich über 100.000, im Jahr 2015 sind es 181.925 Katholiken – allerdings 16,4 Prozent weniger als 2014.

9.6. Gottesdienstbesuche

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe sind zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und werden von durchschnittlich 10,4 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Bei den beiden jährlichen in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen werden für 2015 rund 2,5 Millionen Teilnehmer ermittelt. Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst »normalen« Sonntagen des Kirchenjahres.

Auch wenn sich in 2015 eine Reduktion der Gottesdienstbesucher gegenüber 2014 ergab, setzt sich

Katholische Bestattungen in Deutschland

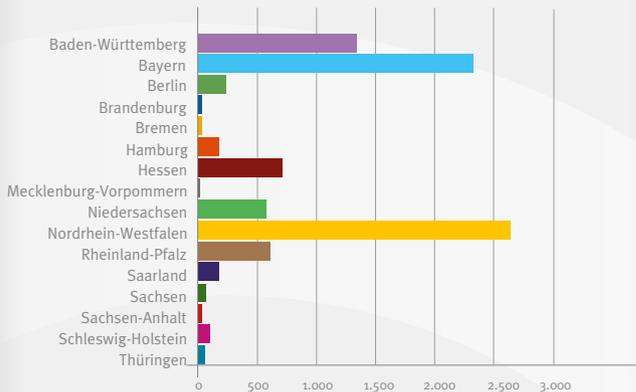
2000 – 2015

absolute Zahlen, Vergleich mit Taufen

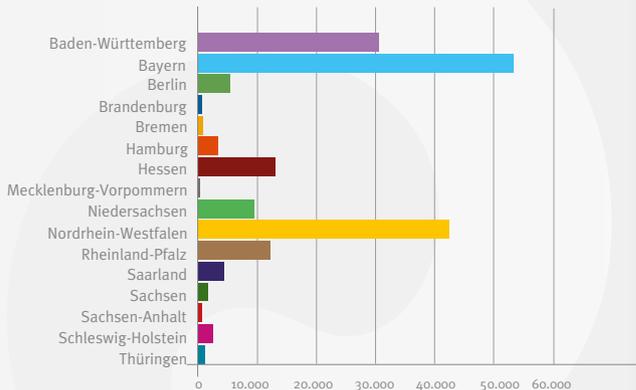


immer noch eine große Zahl von Menschen Sonntag für Sonntag in Bewegung; eine Zahl, die sich neben Teilnehmerzahlen sonstiger Veranstaltungen wie Sport oder Museumsbesuch sehen lassen kann.

Eintritte und Wiederaufnahmen 2015 nach Bundesländern



Austritte 2015 nach Bundesländern



9.7. Spezialseelsorge

Ob am Flughafen, an Autobahnen oder bei der Kreuzfahrt: Für Menschen unterwegs bietet die katholische Kirche Spezialseelsorge an. Darüber hinaus gibt es pastorale Angebote, die eigens auf bestimmte Personengruppen zugeschnitten sind, etwa in Krankenhäusern, im Gefängnis, als Seemannsmission oder für Auswanderer und Sportler.

→ Krankenhauseelsorge

Krankenhauseelsorge ist die spezielle Seelsorge christlicher Kirchen in Krankenhäusern. Sie ist im Grundgesetz garantiert (Art. 140 GG). Diese Kategorialseelsorge weiß sich dem Auftrag des Evangeliums um die Sorge kranker Menschen verpflichtet und richtet sich an die Patienten, ihre Angehörigen sowie die Mitarbeiter der Krankenhäuser. Eine neue Herausforderung stellt die Mitarbeit in den multiprofessionell zusammengesetzten Teams der Palliativversorgung schwerstkranker Menschen dar.

→ Citypastoral

Seit annähernd zwanzig Jahren engagieren sich hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen der Citypastoral. Mitten in den Städten zeigen sie, dass die Kirche für alle Menschen offen ist. Mit ihren Veranstaltungsformen und ihrer Bereitschaft, auf die Sorgen und Nöte der Menschen einzugehen, spiegeln diese Einrichtungen das Handeln der Kirche in einer urbanen Gesellschaft, die sich immer größerer Attraktivität erfreut und von hoher Veränderungsgeschwindigkeit geprägt ist. www.citykirchenprojekte.de

9.8. Kirchliche Statistik der (Erz-)Bistümer in Deutschland

Jahreserhebung 2015 – Eckdaten

	Pfarreien	Katholiken ¹	Gottesdienstteilnehmer ^{2,3,5}	in Prozent ²	Taufen	Erstkommunionen	Firmungen	Trauungen	Bestattungen	Eintritte ⁴	Wiederaufnahmen	Austritte
Aachen	329	1.061.262	88	8,3	7.089	7.654	4.809	1.714	12.230	45	269	6.342
Augsburg	1.035	1.318.633	171	12,9	10.754	11.155	10.567	2.959	14.306	126	343	10.422
Bamberg *	351	689.456	75	10,9	4.534	4.733	4.305	1.390	7.501	66	147	5.241
Berlin *	105	409.513	41	10,1	2.107	2.164	1.245	490	1.991	107	174	6.213
Dresden-Meißen	97	142.046	26	18,1	968	883	841	289	1.195	36	27	1.528
Eichstätt	275	401.767	61	15,2	3.141	3.076	3.237	876	4.429	40	59	2.794
Erfurt	63	150.576	27	18,1	1.198	1.131	1.100	343	1.394	20	25	922
Essen	42	791.526	69	8,7	4.985	5.020	3.086	1.064	9.582	85	230	5.246
Freiburg *	1.057	1.897.207	167	8,8	12.918	14.237	12.666	4.012	20.726	199	486	15.568
Fulda	292	394.693	56	14,2	2.568	2.762	2.459	716	4.257	50	96	2.665
Görlitz	19	28.795	6	20,8	158	155	136	58	296	1	4	208
Hamburg *	80	401.955	34	8,5	2.309	2.254	1.296	566	2.096	107	177	5.968
Hildesheim	119	611.052	49	8,0	3.306	4.046	2.392	945	5.774	113	223	6.082
Köln *	527	2.018.634	180	8,9	14.059	14.864	9.882	3.471	20.708	260	757	14.657
Limburg	209	635.326	64	10,0	3.946	4.686	3.931	1.098	6.693	91	255	6.172
Magdeburg	44	84.016	12	14,3	438	363	324	137	901	18	9	853
Mainz	309	742.165	70	9,5	4.556	5.194	4.326	1.212	7.903	105	277	6.981
München u. Freising *	748	1.732.342	172	9,9	14.215	14.796	13.769	3.482	17.914	204	774	20.282
Münster	228	1.907.792	183	9,6	14.317	15.864	14.397	3.650	20.308	193	420	9.794
Osnabrück	221	563.873	65	11,5	4.392	4.906	4.487	1.060	5.175	70	103	3.010
Paderborn *	703	1.549.231	156	10,1	10.279	11.537	8.781	2.665	17.334	187	318	8.087
Passau	305	473.784	57	12,1	4.059	4.010	4.508	1.077	5.660	37	105	2.707
Regensburg	769	1.187.555	190	16,0	9.532	9.690	9.844	2.548	13.857	75	214	6.632
Rottenburg-Stuttgart	1.031	1.857.581	176	9,5	13.308	14.583	15.680	3.420	18.493	237	422	14.841
Speyer	346	545.425	46	8,5	3.328	3.536	2.392	976	6.484	62	124	4.474
Trier	901	1.398.803	124	8,9	9.262	9.704	8.417	2.376	18.050	101	321	8.880
Würzburg	612	766.798	98	12,8	5.401	5.743	5.363	1.662	9.001	48	109	5.240
Militärseelsorge					99		21	42	2	2	6	116
Insgesamt	10.817	23.761.806	2.464	10,4	167.226	178.746	154.261	44.298	254.260	2.685	6.474	181.925

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

2 Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

3 Durchschnittszahlen.

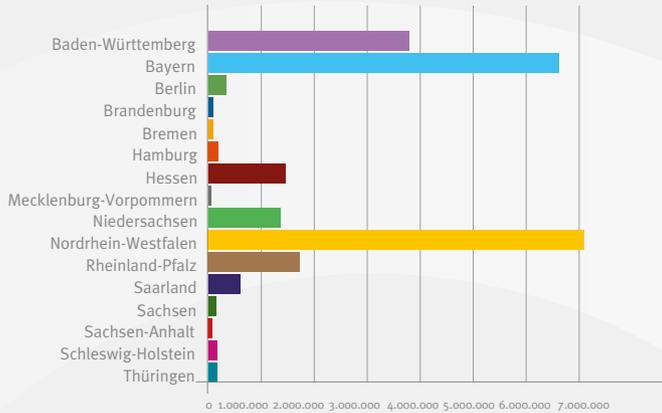
4 Von den 2.685 Eintritten waren 2.269 Protestanten.

5 In Tausend.

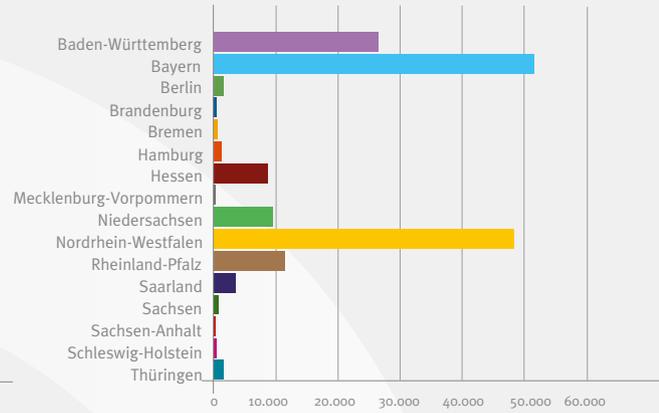
Verteilung nach Bundesländern

23.761.806 Katholiken

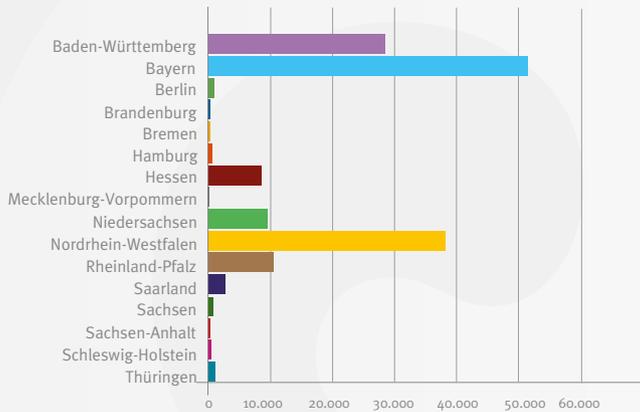
(nach Angaben der Pfarreien und Bistümer)



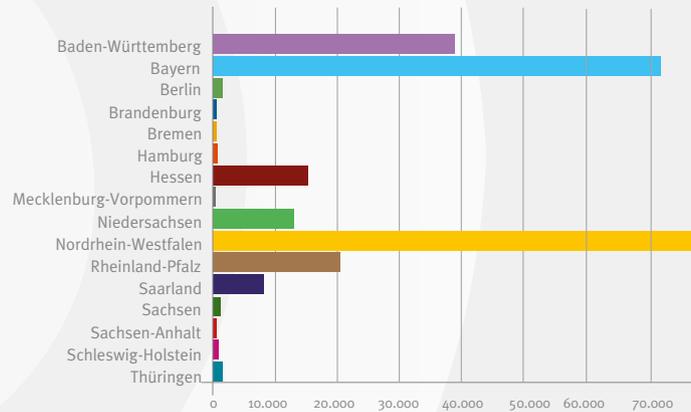
167.127 Taufen¹



154.240 Firmungen¹



254.258 Bestattungen¹



¹ Ohne die Daten der Militärseelsorge. Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber der Tabelle auf der Seite 48.

Militärpfarrer
Gundolf Brosig,
Leiter des Katholischen
Militärpfarramtes
Hagenow:



»Militärseelsorge hilft mit den Herausforderungen des soldatischen Dienstes anders umzugehen.«

➔ Militärseelsorge

Dem Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs (Militärordinariat) gehören alle aktiven katholischen Soldatinnen und Soldaten und ihre Familienangehörigen an. Die jurisdiktionelle Zuständigkeit des Katholischen Militärbischofs ist an keinen Ort gebunden. Sie gilt weltweit, wo immer die deutschen Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst leisten. In Deutschland gibt es derzeit 77 Militärpfarrämter, davon im Ausland drei hauptamtliche Dienststellen. Außerdem leisten im Rahmen der internationalen Einsätze der Bundeswehr katholische Militärseelsorger Dienst.

➔ Gefängnisseelsorge

In Deutschland kommen jährlich etwa 115.000 Menschen in Haft. Am 30. November 2015 waren in deut-

schen Justizvollzugsanstalten circa 61.737 Personen untergebracht. Rund 250 katholische Gefängnisseelsorger/-innen begleiten die Menschen, die sich aufgrund einer Jugend- bzw. Freiheitsstrafe in Strafhaf, in Untersuchungshaft, in Abschiebungshaft oder in Sicherungsverwahrung befinden. Die Gefängnisseelsorge gehört zu den Grundvollzügen pastoralen Handelns; so begleiten die Seelsorger neben den Inhaftierten auch deren Angehörige sowie die Mitarbeiter/-innen des Justizvollzugs. Neben seelsorglichen Einzelgesprächen werden Gottesdienste und andere pastorale Impulse angeboten.

➔ Seelsorge für Menschen mit Behinderungen

Seelsorge für Menschen mit Behinderungen ist eine Grundaufgabe der diakonischen Pastoral: »Vom christlichen Menschenbild her besitzt jeder Mensch einen absoluten Wert und ist vom Schöpfer gewollt«*. In den 27 (Erz-)Diözesen setzt sich die Seelsorge für Menschen mit Behinderungen für eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilgabe aller Menschen am kirchlichen, aber auch am gesellschaftlichen Leben insgesamt, ein. Hierbei hat sie nicht nur die Betroffenen selbst im Blick, sondern unterstützt auch deren Angehörige im Alltag.

* Aus dem Einleitungstext von Kardinal Karl Lehmann zum Bischofswort »UnBehindert Leben und Glauben teilen« (2003).

➔ Seelsorge mit ethnischen Minderheiten

Die verschiedenen Rom-Völker stellen zusammen mit über 10 Millionen Mitgliedern die größte europäische Minderheit. Neben den aus Osteuropa zugewanderten Roma leben in Deutschland schon immer Sinti und Roma, die christlich orientiert sind. Nicht wenige von ihnen sind dem katholischen Glauben verbunden. In großen Familienwallfahrten und Treffen zu Marienfesten wird ihre ganz eigene Art von

Kirchlichkeit begreifbar. Von der Dienststelle »Katholische Seelsorge für Roma, Sinti und verwandte Gruppen« wird dies begleitet und versucht, mit den aktiven katholischen Großfamilien bundesweit Kontakt zu halten.

9.9. Muttersprachliche Gemeinden

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit etwa 3,5 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Darunter finden sich auch Angehörige der mit Rom unierten Kirchen und Riten. Sie kommen aus über 170 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Muttersprache als deutsch.

Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat das Heil des Evangeliums in Diakonie und Seelsorge erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet. Derzeit gibt es etwa 450 muttersprachliche Gemeinden in etwa 35 Sprachgruppen, in denen fast 500 Priester und Ordensleute, die von ihren jeweiligen Heimatbischöfskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind, als Seelsorger wirken. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, kroatisch-, italienisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken. Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in dem sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können.



Pfarrer Dr.
Sami Alreis Danka,
Leiter der Chaldäischen
Katholischen Gemeinde
in München:

»Der Herr ist meine Freude und mein Leben läuft auf ihn zu. Dies ist mein wundervoller Weg.« Dieser Text gehörte zu meiner Priesterweihe. Das Arbeiten in der Kirche ist ein großer Auftrag für mich. In der Kirche sehe ich die Geschichte der Menschen. Deswegen liebe ich es, in der Kirche zu sein, weil auch die ganze Kultur der einzelnen Menschen hervorkommt. Dadurch versammeln sich alle um Gottes (Mahl-)Altar.«

9.10. Schwerpunkt: 60 Jahre TelefonSeelsorge



9.10. 60 Jahre TelefonSeelsorge

Menschen in seelischer Not und in Krisensituationen nehmen die TelefonSeelsorge genauso in Anspruch wie Menschen, die sich in ihrem Alltag schwer zu rechtfinden. Über Telefon, Chat und Mail und im Kontakt mit einem zugewandten Gegenüber können belastete Menschen sich ihre Probleme von der Seele reden, ihre Gefühle sowie ihre Konflikte besser verstehen und klären. Rund 7.500 ehrenamtliche sowie 200 hauptamtliche Mitarbeiter stehen Ratsuchenden in 105 Telefonseelsorgestellen rund um die Uhr in ganz Deutschland zur Seite. Träger der TelefonSeelsorge sind die evangelische und die katholische Kirche.

Im Jahr 2015 gingen bei der TelefonSeelsorge rund 1,8 Millionen Anrufe ein. Über das eigene seelische (54,7%) und körperliche Empfinden (25,5%), familiäre Themen (24,1%), sowie Einsamkeit und Isolation (18,1%) wurde am häufigsten gesprochen. Im Rahmen einer Untersuchung der statistischen Daten wurden 2015 rund 800.000 Datensätze geführter Gespräche durch die Katholische Fachhochschule in Münster ausgewertet. Es wurde deutlich, dass die TelefonSeelsorge für Senioren mit suizidalen Absichten wie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von unter 9 bis 29 Jahren, die mit suizidalen Gedanken beschäftigt sind, eine der wichtigsten Ansprechstellen darstellt. Vorerfahrungen mit körperlicher, psychischer oder sexualisierter Gewalt stehen im Hintergrund der angesprochenen suizidalen Gedanken und Absichten dieser Anrufenden. Hier leistet die TelefonSeelsorge unverzichtbare Präventionsarbeit.

Die 5.000 Gespräche, 60 E-Mails und 20 Chats, die täglich bei der TelefonSeelsorge eingehen, stellen für die Ratsuchenden eine wertvolle, zum Teil lebensrettende Hilfe dar. Die TelefonSeelsorge wird

neben anderen Telefonberatungshotlines als bekannte Beratungsinstanz angenommen: Häufig wird auf sie verwiesen, wenn Seelsorger oder Therapeuten selber nicht zu erreichen sind.

In diesem Jahr feiert die TelefonSeelsorge in Deutschland ihr 60-jähriges Bestehen. 1956 entstand in Berlin die erste TelefonSeelsorge-Stelle in Deutschland. 1978 wurden bundesweit einheitliche Rufnummern eingeführt. Dank der Deutschen Telekom AG kann die TelefonSeelsorge seit 1997 unter den Rufnummern **0800-1110111** bzw. **0800-1110222** kostenfrei von jedem Ort in Deutschland angerufen werden.

Thomas Kamm,
stellvertretender
Leiter der
ökumenischen
TelefonSeelsorge Münster:



»Rund um die Uhr nehmen sich Ehren- und Hauptamtliche Zeit für die Sorgen und Nöte anderer Menschen. Dafür qualifizieren sie sich im Rahmen einer umfangreichen Ausbildung und durch fortwährende Supervision ihrer Seelsorge- und Beratungstätigkeit am Telefon, im Chat und in der Mailberatung. Dieses vielfältige persönliche und fachliche Engagement schätze ich an der Arbeit der TelefonSeelsorge.«

10. Orden und geistliche Gemeinschaften



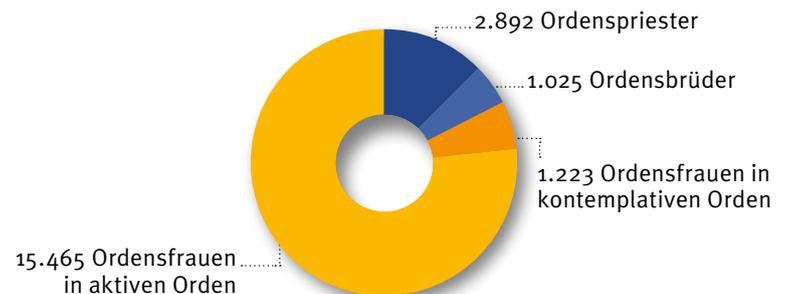
Abtpräses
Jeremias Schröder OSB,
Erzabtei St. Ottilien:

»Ich lebe im Kloster, weil der Glaube dort lebendig ist. Wir stützen uns und bestärken einander. Und weil wir missionarisch sind, werden ich immer wieder an meine Grenzen geführt, und darüber hinaus.«

Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente „Nachfolge Christi“. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Altenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als Eremiten. In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 104 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 61 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 4.186 Ordensmännern in 410 klösterlichen Niederlassungen.

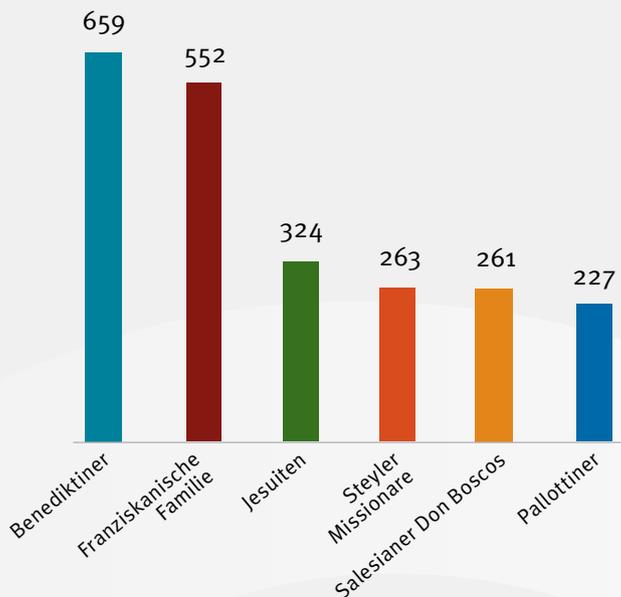
Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften deutlich größer: Es gibt 315 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbstständige Einzelklöster mit 16.688 Ordensfrauen, die in 1.399 klösterlichen Niederlassungen leben. Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Hinzu kommen

20.874 Mitglieder in Ordensinstituten¹, 2015

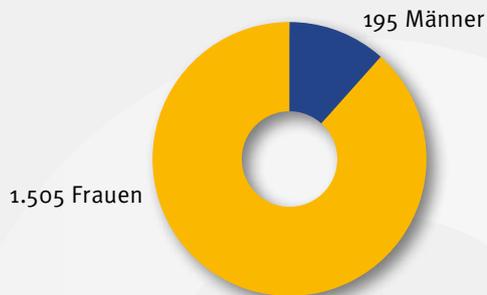


¹ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 36 Ständige Diakone, 107 Theologiestudenten sowie 126 Ordensmitglieder aus anderen ausländischen Provinzen.

Anzahl der Mitglieder in den größten Männerorden, 2015



1.700 Mitglieder in Säkularinstituten^{2,3}, 2015



² Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute, ohne im Ausland Lebende.

³ Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

rund 1.600 weitere Ordensfrauen aus Gemeinschaften, deren Sitz im Ausland liegt. Außerdem gibt es mehr als 80 geistliche Gemeinschaften mit etwa 100.000 Mitgliedern.

→ Geistliche Zentren

Ordensgemeinschaften in ganz Deutschland machen den Menschen vielfältige Angebote. Der Sehnsucht vieler Menschen nach geistlichem Leben entsprechen sie mit der Entfaltung ihrer unterschiedlichen Charismen und durch Angebote mit klarem Profil. Als geistliche Orte gewinnen Klöster und Ordensniederlassungen in unserer immer differenzierteren Gesellschaft an Bedeutung.

Mehr als 200 Klöster in Deutschland verstehen sich als geistliche Zentren. Ein geistliches Zentrum ist ein geprägter Ort. Er wird verantwortet und gestaltet von Menschen, die selbst einen geistlichen Weg gehen. Sie leben als Gruppe oder Gemeinschaft zusammen und teilen ihr Leben und ihren Glauben. Sie geben ein geistliches Zeugnis und bieten den Menschen, die kommen, Orientierung, Hilfe und Begleitung an. In einem geistlichen Zentrum finden Menschen mit ihrer je eigenen Weltanschauung, mit ihren Nöten und Fragen die Möglichkeit, ihr Leben und die Zeitvorgänge im Lichte Gottes neu und tiefer zu verstehen.

Die geistlichen Zentren in Deutschland sind auf einer „Geistlichen Landkarte“ zusammengefasst (www.orden.de/ordensleben/geistliche-landkarte/). Hier finden sich Klöster und Wallfahrtsorte, Offene Kirchen in der Stadtmitte und Bildungshäuser, die in besonderer Weise als geistliche Orte in der Gesellschaft präsent sind. Die Karte bildet die spirituelle Vielfalt und den Reichtum geistigen Lebens innerhalb der deutschen Ordenslandschaft ab.

11. Verbände und Organisationen

Marie-Theres Kastner,
Bundesvorsitzende
der Katholischen
Elternschaft
Deutschlands:



»Jedes Kind, egal ob Junge oder Mädchen, behindert oder hochbegabt, ist ein Ebenbild Gottes und muss als ganzer Mensch mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert werden.«

Die KED ist ein Elternverband, der katholischen Eltern in unserer Gesellschaft in Bildungsfragen ein Sprachrohr geben will. Er setzt sich für eine ganzheitliche, wertorientierte Bildung und Erziehung auf der Basis des christlichen Menschenbildes ein. Der solidarische Einsatz für die Schwächsten im Bildungssystem ist dem Verband wichtig; denn kein Kind darf verloren gehen.

Ohne Eltern geht die Schule nicht! Deshalb stehen die Stärkung der Mitwirkungsrechte, die Vertiefung von Elternwissen und die Stellungnahme zu Bildungsfragen im Mittelpunkt der Verbandsarbeit.

In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

→ Verbände

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 600.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugend Kraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Caritasverband. Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie etwa die Pax Christi Bewegung oder der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung.



Helfende Hände beim 100. Katholikentag in Leipzig 2016.

→ Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft AGKOD wählt 97 Persönlichkeiten in die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Zusammen mit den 87 Vertretern der Diözesanräte, 45 Einzelpersonlichkeiten und drei Vertretern des Bundespastoralrates der muttersprachlichen Gemeinden bilden sie die Vollversammlung des ZdK. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und mitarbeiten. In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben so seine Mit-

glieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland mitgestaltet und geprägt sowie manche Impulse in Politik, Wirtschaft und im Sozialwesen, in Medien, Kunst, Kultur und Wissenschaft gesetzt. Mehr unter **www.zdk.de**.

Alle zwei Jahre veranstaltet das ZdK einen Katholikentag. 2016 feierte dieser Jubiläum: Zum 100. Mal trafen sich Christinnen und Christen aus ganz Deutschland, um gemeinsam zu beten, zu feiern und zu diskutieren. Der 101. Katholikentag findet vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster statt. Mehr unter **www.katholikentag.de**.

12. Haushalt und Finanzen



Prälat Dr. Clemens Stroppel,
Generalvikar des Bistums
Rottenburg-Stuttgart:

»Mit der Kirchensteuer stehen den Diözesen erhebliche Mittel zur Verfügung, die in großer Verantwortlichkeit denen gegenüber zu verwenden sind, die sie zur Verfügung stellen. Wir sind den Kirchensteuerzahlenden nicht nur zu Dank verpflichtet, wir haben sie transparent zu informieren und ihre Rechte in den Kirchensteuervertretungen umfassend ernstzunehmen.«

Die katholische Kirche benötigt zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben im Bereich der Seelsorge, in den sozial-caritativen Bereichen, im Bereich der Bauunterhaltung (zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude) finanzielle Mittel. Sie hat auch Rücklagen zur Versorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Diese Mittel erhalten die jeweiligen Diözesen in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in einigen Bundesländern acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst durchschnittlich etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Letztlich zahlt nur knapp ein Drittel der Katholiken Kirchensteuer. Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen, alte Menschen mit geringer Rente und Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommenssteuer und somit auch keine Kirchensteuer.

Für die Verwendung der Kirchensteuer im Zuge eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuern ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den Diözesen zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in der Diözese gewählt werden. Weitere Einnahmequellen sind Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (zum Beispiel Kindertagesstätten), staatli-

che Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie zum Beispiel verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (wie z. B. Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Wofür gibt die katholische Kirche Geld aus?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

- Bauunterhaltung
- Bildung (Kinder und Erwachsene)
- Medien
- Rücklagen
- Seelsorge
- Soziale Dienste

- Versorgung Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter
- Weltkirche: Mission und Hilfswerke
- Wissenschaft und Kunst

Derzeit sind die (Erz-)Diözesen bemüht, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparenter darzustellen. Viele (Erz-)Diözesen haben bereits detaillierte Veröffentlichungen hierzu durchgeführt, andere werden in der nächsten Zeit Ähnliches tun. Die Haushaltspläne der (Erz-)Diözesen sind auf deren Internetseiten abrufbar. Die jeweilige diözesane Kirchensteuerverteilung und -verwendung kann über die Websites der (Erz-)Diözesen eingesehen werden oder ist als Druckwerk erhältlich. Konjunkturbedingt ist das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und -einkommenssteuer in den vergangenen Jahren gestiegen.

Ausführliche Informationen sind unter www.dbk.de (Dossier »Kirchenfinanzen«) verfügbar.

Katholische Kirchensteuer 2010 bis 2015

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)



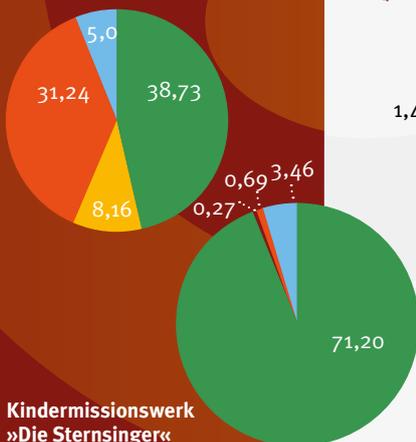
13. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement

Pfarrer Hans-Joachim Fogl,
Auslandsseelsorger
Deutschsprachige
katholische Gemeinden
Singapur, Kuala Lumpur,
Ho Chi Minh Stadt:



»Fremd und doch daheim sein, ankommen und Vertrautes wiederfinden, den Glauben in der eigenen Sprache feiern, Traditionen leben und auch den Kindern weitergeben können – dies ist gerade für Menschen fern der Heimat etwas sehr Wertvolles. Vor allem in fremden Kulturen und angesichts der Schnelllebigkeit unserer globalen Welt ist es gut und wichtig, dass es unsere Gemeinden gibt.«

Caritas international
gesamt: 83,14 Mio.



**Kindermissionswerk
»Die Sternsinger«**
gesamt: 75,62 Mio.

13.1. Auslandsgemeinden

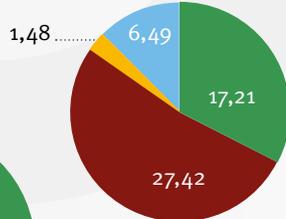
Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat die Aufgabe, Seelsorge für deutschsprachige Katholiken anzubieten, die aus den unterschiedlichsten Gründen im Ausland leben, manchmal nur Wochen, manchmal auf Dauer. Für viele spielt dabei die Möglichkeit, den eigenen Glauben im Ausland in der Muttersprache leben zu können, eine wichtige Rolle. Das Auslandssekretariat gibt es seit 1921. Ursprünglich nur für Auswanderer gegründet, hat es inzwischen noch eine Reihe anderer Personen im Blick, wie zum Beispiel Touristen oder die sogenannten »Expatriates«, also Menschen, die häufig mit ihren Familien von ihrer Firma ins Ausland geschickt werden.

Weltweit an circa 120 Orten in 57 Ländern ist das Katholische Auslandssekretariat vertreten, darunter mit Gemeinden in Brüssel, Johannesburg, Singapur.

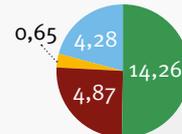
Einnahmen (in Mio. Euro)⁴ der kirchlichen Hilfswerke in Deutschland 2015



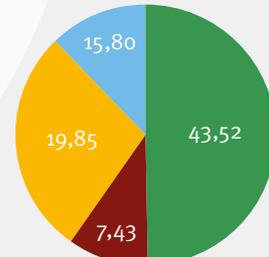
Adveniat¹
gesamt: 52,60 Mio.



Bonifatiuswerk²
gesamt: 24,06 Mio.



Missio³
gesamt: 86,60 Mio.



1 Bei Adveniat beziehen sich die Zahlen auf das Haushaltsjahr 2015, das am 01.10.2014 begann und am 30.09.2015 endete. Zu den Einnahmen kommen Restmittel des Vorjahres.

2 Gesamteinnahmen, mit Einnahmen des Diaspora-Kommissariats.

3 Kumulierte Ergebnisse von Missio e. V. in Aachen und Missio KdÖR in München, dadurch Abweichungen von den jeweiligen Jahresberichten der beiden Werke.

4 Zahlen sind auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

Das Katholische Auslandssekretariat entsendet rund 50 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferenten/-innen). Daneben gibt es circa 50 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwwestern, die sich in den deutschsprachigen Gemeinden engagieren.

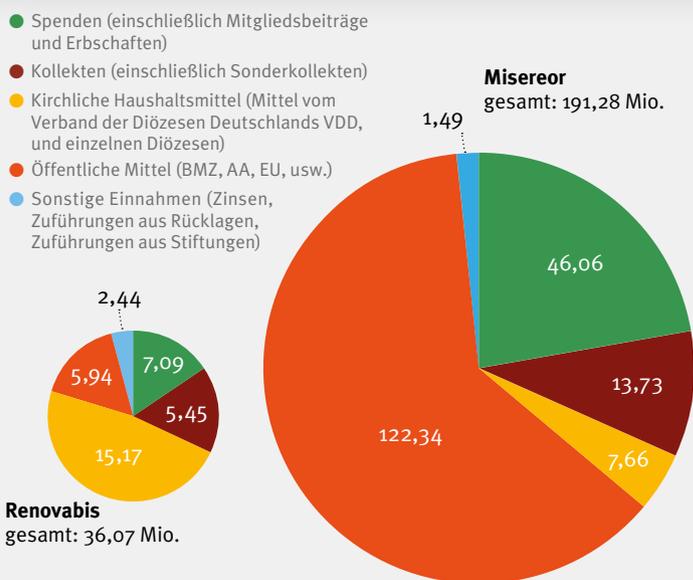
13.2. Hilfswerke

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhren die Menschen in Deutschland, wie sehr die Hilfe anderer Nationen nötig war und dass sie trotz historischer Schuld geleistet wurde. Vor diesem Hintergrund und angesichts immer neuer Berichte aus der damals noch jungen »Dritten Welt« wuchs unter den Bischöfen und Gläubigen in Deutschland in den fünfziger Jahren der Wunsch, den armen Ländern der südlichen Erdhälfte partnerschaftliche Zusammenarbeit anzubieten, um existentielle Nöte der Menschen und soziale Unge-

rechtigkeiten zu mildern oder zu beseitigen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat so neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise unterstützt durch das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Caritas international, Misereor und Renovabis. Missio in Aachen und München sowie das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten.

2015 fördern die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit rund 451,05 Millionen Euro. Von den 27 (Erz-)Bistümern werden nicht nur Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützen die weltkirchliche Projektarbeit zusätzlich mit 58,3 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Darüber hinaus fördern manche (Erz-)Bistümer die Projektarbeit der Hilfswerke durch Zuschüsse aus dem eigenen Haushalt. Viele Pfarreien pflegen zudem direkte Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort. Die Orden stellen 2015 ebenfalls rund 85 Millionen Euro, von denen 72,7 Millionen unmittelbar in Projekte fließen, und mit 1.704 Ordensleuten zusätzlich erhebliche »manpower« für die weltkirchliche Arbeit zur Verfügung.



Weltweit engagiert – die katholischen Hilfswerke und Orden

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2015, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird, die Zahlen der Orden aus dem Finanzbericht 2015 der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat – fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. adveniat.de

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken – ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. bonifatiuswerk.de

Caritas international – ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. caritas-international.de

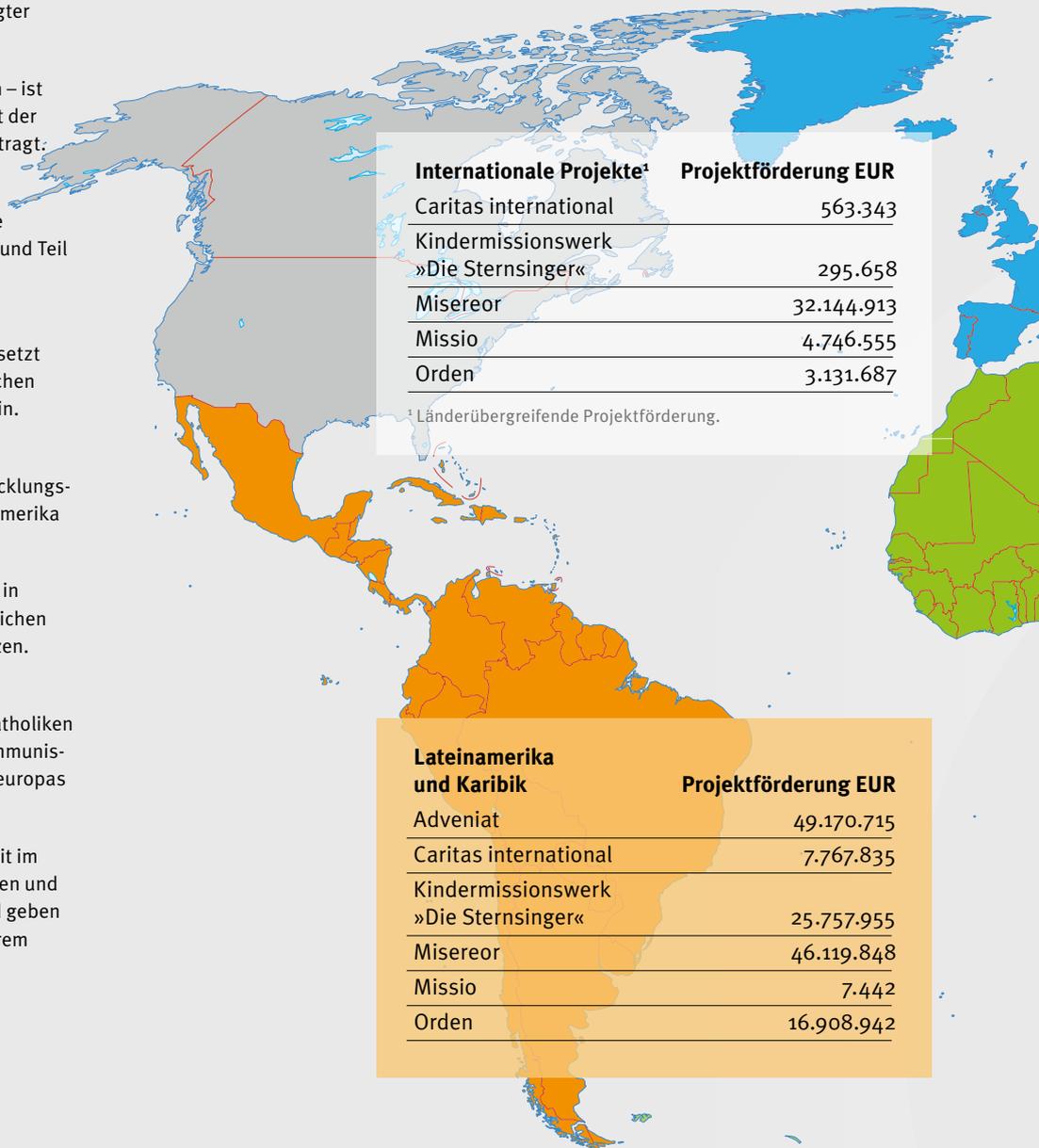
Kindermissionswerk »Die Sternsinger« – setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. sternsinger.org

Misereor – ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. misereor.de

Missio – hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und die kirchlichen Mitarbeiter in ihrem Umfeld zu unterstützen. missio.de

Renovabis – wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. Über 1.700 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2016 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. orden.de



Europa**Projektförderung EUR**

Adveniat:	478.100
Bonifatiuswerk ¹	6.855.476
Caritas international	12.261.867
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	2.713.146
Missio	2.537.528
Renovabis	29.850.324
Orden (Osteuropa)	1.998.512

¹ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe.

Prälat Dr. Klaus Krämer,
Präsident des Internationalen
Katholischen Missionswerks
missio Aachen und des
Kindermissionswerks
»Die Sternsinger«



»Gemeinsam mit Papst Franziskus stehen die weltkirchlichen Hilfswerke an der Seite der Flüchtlinge – in der Bekämpfung von Fluchtursachen und in der Versorgung von Flüchtlingen in den Krisenregionen.«

Afrika**Projektförderung EUR**

Caritas international	16.253.316
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	23.130.154
Misereor	53.747.848
Missio	27.193.955
Orden	30.021.610

Asien und Ozeanien**Projektförderung EUR**

Caritas international	31.285.982
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	12.345.404
Misereor	48.833.501
Missio	19.643.758
Orden	20.638.645

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Druckerei Engelhardt GmbH

Fotos: (Titel) Sandra Zuerlein/Fotolia.com;
S. 2: picture alliance/dpa/Uli Deck;
S. 4: Erzbischöfliches Ordinariat München/
Klaus D. Wolf; S. 6: Zentralkomitee der
deutschen Katholiken (ZdK); S. 8: AFP/ARIS
MESSINIS; S. 9: Kathrin Erbe; S. 11: Sebastian
Linnerz (www.sebastianLinnerz.de);
S. 12: privat; S. 14: Heike Rost;
S. 15: Bund der Deutschen Katholischen Jugend
(BDKJ)-Bundesstelle/Christian Schaubelt;
S. 17: Bistum Trier; S. 18: Erzbistum Köln;
S. 20: privat; S. 23: privat; S. 26: Katholische
Nachrichtenagentur (KNA)/Harald Oppitz;
S. 30: anjazwei.de; S. 32: Justine Köhler;
S. 34: Monty Rakusen (plainpicture/Cultura);
S. 35: ZdK/KNA; S. 38: Deutsche Bischofs-
konferenz/Ralph Sondermann; S. 41: privat;
S. 45: privat; S. 50: privat; S. 51: Deutsche
Bischofskonferenz/Christiane Kolfenbach;
S. 53: privat; S.54: Erzabtei St. Ottilien;
S. 56: Katholische Elternschaft Deutschlands
(KED); S. 57: 100. Deutscher Katholikentag/
Nadine Malzkorn; S. 58: Bistum Rottenburg-
Stuttgart; S. 60: privat; S. 62: Kindermissions-
werk/Benne Ochs



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11365-1607-1001

